

Der Heimatbote

Ausgabe Nr. 20/2011



Jahresheft der HOG Nadesch e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort des Vorsitzenden	1
Der Vorstand informiert	2
20 Jahre Heimatboten	5
Heimattreffen in Nadesch	7
Bildergalerie „Gottesdienst in Nadesch“	10
Bildergalerie „Feierlichkeiten in Nadesch“	12
...und er dreht sich wieder	15
Trachtentanzgruppe Nadesch	19
Chor „Siebenbürger Vocalis“	23
Bericht der Heimatkirche	27
Bilder aus Nadesch	29
Schreiben aus dem Turmknopf von 1871	31
Überarbeitete Nadescher Homepage	35
Der letzte Nadescher Prediger	36
Gedicht „Abendspaziergang“	43
Diamantene Konfirmation in Nürnberg	44
Zur Diamantenen Konfirmation	45
Klassentreffen der Jahrgänge 52, 53, 54	48
Mein 60. Geburtstag	51
Klassentreffen der Jahrgänge 49, 50, 51	53
Nikodemus-Fest in Nürnberg	55
Es gehört bereits zur Tradition	58
Die Treibjagd der Adjuvanten	60
Offizielles Wappen der Gemeinde Nadesch	62
Kinderseite	63
Bilder aus dem Gemeinschaftsleben – Advent & Fasching	66
Auf nach Maniersch!	67
Anschriftenverzeichnis	69
Verstorbene	71
Spendeneingänge	72
Kassenbericht	75
Veranstaltungshinweise	76

GRUSSWORT DES VORSITZENDEN



Liebe Nadescherinnen, liebe Nadescher,
verehrte Freunde!

„Ja ist denn schon wieder Weihnachten“, fragte vor einigen Jahren mit typisch bayerischem Akzent ein ehemaliger Fußballstar in einem populären Werbespot. Aber eigentlich ist das eine Frage, die sich um diese Zeit des Jahres viele Menschen stellen. Weihnachten kommt immer so überraschend. Man ist ganz mit seinen

alltäglichen Verpflichtungen beschäftigt, auf einmal wird man durch Lichterketten in den Fußgängerzonen, weihnachtliche Dekorationen in den Schaufenstern und durch Weihnachtsmusik in den Kaufhäusern daran erinnert, dass wieder einmal ein Jahr zu Ende geht.

Und dann setzt ein merkwürdiger Prozess ein. Die Zeit scheint sich mit einem Mal zu beschleunigen und davonzurasen. Dort, wo eigentlich Ruhe und Besinnlichkeit herrschen sollten, machen sich Termindruck und Stress breit. Es gibt scheinbar so viele Dinge, die noch erledigt oder zum Abschluss gebracht werden müssen, bevor eine neue Jahreszahl das Kalenderblatt ziert. Aber muss das wirklich alles sein? Setzen wir uns nicht häufig auch selbst unter Druck? Ich glaube schon. Wir sollten die wichtigen von den weniger wichtigen Angelegenheiten trennen, dann sieht alles wieder ganz anders aus. Dann bleibt uns das, was wirklich wichtig und kostbar, was echter Luxus ist: Zeit! Und davon sollten wir uns und den Menschen, die uns nahe stehen, so viel wie möglich schenken. Aber wir sollten auch an diejenigen denken, denen es nicht gut geht, die unsere Hilfe brauchen. Eine Geste, ein Wort, ein klein wenig Verzicht zu Gunsten anderer kann hier viel bewirken. Dann kann man den Rest des Jahres und vor allem die Feiertage gelassener und zufriedener angehen. Probieren Sie es einfach mal aus.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige und friedliche Advents- und Weihnachtszeit sowie für das neue Jahr Erfolg, Lebensfreude, Gesundheit, erstrebenswerte Ziele, Menschen, die zu Ihnen stehen und viel Glück.

Ihr

Hans Werner Henning, 1.Vorsitzende der HOG Nadesch e.V.

DER VORSTAND INFORMIERT

Wie in jedem Jahr berichtet der Vorstand der HOG Nadesch über die Ereignisse des vergangenen Jahres: über diejenigen, die sich schon als Tradition eingespielt haben und über die, die unabhängig von den geplanten Geschehnissen stattfanden. Am Nachmittag und Abend des 4. Dezember 2010 fand die gemeinsame Weihnachtsfeier der Tanzgruppe, Theatertruppe, Chorgruppe „Siebenbürger Vocalis“ und des Vorstandes der HOG Nadesch statt. Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass am gleichen Tag von in der Früh um 9.00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr einige der Vorstandsmitglieder mit ihren Familienangehörigen und Freunden in einem Wald in der Nähe von Haundorf bei Gunzenhausen Immergrün für die Weihnachtsleuchter pflücken waren. Diese wurden eine Woche später gebunden und nach alter Tradition mit Weihnachtskugeln und aus Papier gefertigten Blumen geschmückt. Am dritten Advent wurde der Adventsgottesdienst nach Siebenbürger Liturgie, geleitet von Herrn Pfarrer Rehner, in der Nikodemuskirche gefeiert. Mit Unterstützung der Chorgruppe „Siebenbürger Vocalis“ und der instrumentalen Begleitung von Herbert Barth sangen die Kinder unter den eigens gebundenen Leuchtern Weihnachtslieder und führten ein Krippenspiel auf. An der Orgel spielte auch in diesem Jahr unser Nadescher Organist Hans Barth. Für die Hilfe bei der Gestaltung dieses alljährlichen Ereignisses dankt der Vorstand allen, die sich bei den Vorbereitungen beteiligt haben. Im Anschluss an den Gottesdienst konnten die Anwesenden im Gemeindesaal der Nikodemuskirche bei Glühwein, Punsch, Tee, Kuchen und Plätzchen ihre Gedanken und Eindrücke austauschen. Ein

Verkauf der besonderen Art waren die traditionellen Weihnachtsmänner, ein Lebkuchengebäck, das von Marianne und Stefan Binder wieder ins Leben gerufen wurde.

Am 5. März 2011 fanden sich wieder viele Leute zur Faschingsfeier ein. Es war eine gelungene Veranstaltung mit viel Spaß, Tanz und netten Gesprächen. Lustige Sketche, Tanzaufführungen der Nadescher Tanzgruppe und ein Auftritt der „Eibanesen“ waren die Höhepunkte der Veranstaltung.

Die Renovierung des Nadescher Kirchenturms war in diesem Jahr ein sehr wichtiges Anliegen des Vorstandes, das mit Erfolg abgeschlossen werden konnte. Ein besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an Hans-Werner Henning, der diesbezüglich seine Freizeit geopfert hat, um die nötigen Schritte zur Durchführung dieses Projektes einzuleiten, an den Gemeinderat von Nadesch, an Erhard Ivan, der die Arbeiten beaufsichtigt hat und an die Ansprechpartner von Seiten der Kirche Herr Dechant Halmen und Frau Kuratorin Eiwen. Das Protokoll der Sitzung vom 18.10.2010 gibt Aufschluss über die Angebote, Kosten und Entscheidungen des Vorstandes.

Am 2. Juli 2011 trat der Männerchor „Grupul Vocal Nades“ am rumänischen Fest am Jakobsplatz in Nürnberg mit großem Erfolg auf.

Am 6. und 7. August 2011 fand das Treffen „Fiii satului“ in Nadesch statt, bei dessen Organisation sich der Vorstand der HOG beteiligte. Dieses Treffen war unter anderen ein Tagesordnungspunkt der Sitzung des Vorstandes der HOG vom 18.10. 2010 (TOP 2). Diesbezüglich gab es am 18. Juli 2011 in Nürnberg eine Besprechung des Vorstandes der HOG mit dem amtierenden Bürgermeister aus Nadesch, Ivan Laszlo. Am 4. August traf sich der Vorstand der HOG in Nadesch in der „Casa Albastra“ mit Frau Kuratorin Eiwen, Chorleiter Milica Munteanu und Gemeinderat Datu um den Verlauf des Treffens zu besprechen. Hervorzuheben ist hier der außergewöhnliche Einsatz von Heinrich Schorscher jun., der im Vorfeld in Zusammenarbeit mit dem Nadescher Rathaus die Vorbereitungen für den Standort des Treffens sowie das Aufstellen der Bühne, die Installation der Licht- und Tonanlagen hervorragend gemeistert hat. Die Kosten für diese Arbeiten übernahm die Sibiszene. Der Höhepunkt des Treffens war der Auftritt der berühmten Band „Compact“, mit deren Mitgliedern

Herr Schorscher befreundet ist. Eine weitere sehr rührende Begegnung war der Auftritt der Mädchentanzgruppe, geleitet von Frau Katharina Eiwen, die den deutschen „Bändertanz“ aufführten. Aber auch viele weitere Darsteller, die aus der Umgebung angereist waren, überzeugten das Publikum mit Tänzen oder Gesang und die Leute ließen sich von dieser allgemein guten Stimmung mitreißen. Der Vorstand dankt Herrn Dechanten Halmen und Frau Kuratorin Eiwen für ihren Einsatz in der Kirche, für die Gestaltung des Gottesdienstes und für den feierlichen Rahmen mit dem Auftritt der Mädchengruppe in deutscher Tracht und der Blasmusikkapelle aus Schäßburg sowie allen Landsleuten aus Deutschland, Österreich und den USA, dass sie der Einladung des Vorstandes gefolgt sind. Dieses Ereignis wird allen Beteiligten noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Hans-Werner Henning, stellvertretender Vorsitzender des HOG-Verbandes nahm vom 14. bis 16. Oktober 2011 an der 16. Tagung des HOG-Verbandes in Bad Kissingen teil. Ein ausführlicher Bericht über die Thematik dieser Tagung ist in der Ausgabe der Siebenbürger Zeitung vom 31. Oktober 2011 zu lesen. Am 27.10.2010 vertrat Herr Henning den HOG-Verband in Hermannstadt bei der Bischofswahl.

Der kostengünstige Versand des Heimatboten 2010 mit der Nordbayern Post und deren Kooperationspartnern erwies sich als unzuverlässig. Mehrere Sendungen sind verspätet oder gar nicht zugeteilt worden. Der Vorstand bedauert diese Vorfälle und wird die Zusammenarbeit mit der Nordbayern Post bis auf Weiteres beenden. In diesem Zusammenhang bittet der Vorstand diejenigen, die den nächsten Heimatboten nicht erhalten, sich bei den Vorstandsmitgliedern zu melden, damit sie der Sache nachgehen und dafür sorgen können, den Betroffenen ein anderes Heft zukommen zu lassen.

Wir danken allen, die uns ihre Meinung zu unserem Heimatboten und zu unserer Tätigkeit zuschicken und freuen uns auf jede Anregung, die wir von Seiten unserer Leser bekommen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen/euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, neues Jahr 2012!

Malvine Ludwig

20 JAHRE HEIMATBOTE

Liebe Nadescher Landsleute,
verehrte Leser/innen unseres Heimatbotens,



im Jahre 1991 beschloss der Vorstand der Nadescher Gemeinschaft, damals noch „Komitee“ genannt, die Herausgabe eines Informationsblattes, welches nach mehreren Vorschlägen **Der Heimatbote** genannt wurde. Gleichzeitig kamen von einigen Seiten auch berechtigte Zweifel im Bezug auf die Zukunft des Blattes

auf. Es wurde befürchtet dass nach ein paar Jahren die Ideen und Themen für dieses Heft ausgehen könnten. Im schlimmsten Falle müsste **Der Heimatbote** mangels Berichten sogar abgesetzt werden. Nun, 20 Jahre später, sind wir froh, dass die befürchteten Zweifel nicht eingetreten sind. Es gibt den Heimatboten immer noch und zwar schöner, umfangreicher und informativer denn je. Grund für die Verbesserung unseres Heftes sind vor allem die verbesserten technischen Möglichkeiten, die größeren finanziellen Aufwendungen und letztendlich auch unser verstärkter Einsatz.

Die Ausgabe Nr. 1 des Heimatbotens zählte nur wenige Seiten, die damals auf einem, für unsere damaligen Verhältnisse, fortschrittlichen Commodore-PC erstellt wurden. Anschließend mussten diese Vorlagen je 500-mal kopiert, gefaltet, geordnet und zusammengetackert werden. So wurden die ersten sechs Ausgaben angefertigt. Im Nachhinein betrachtet, eine mühsame Arbeit!!! Die Ausgaben Nr. 7/1998 bis Nr. 15/2006 druckte unser Landsmann Gerhard Adam im Offset-Verfahren, in der Druckerei Schobert in Nürnberg. Ab der Ausgabe Nr. 16/2007 wurde der digitale Farbdruck

eingeführt. Die nun zuständige Druckerei war und ist immer noch IT2media GmbH in Nürnberg.

Auch inhaltlich ist **Der Heimatbote** fortlaufend gewachsen. Hatte das Heft Nr. 4/1995 lediglich 8 Seiten, so erreichte das Heft Nr. 19/2010 insgesamt 72 Seiten. Besonders in der Anfangszeit war den Herausgebern nicht unbedingt der Inhalt vorrangig, sondern man wollte allen bekannten Nadeschern und deren Freunden ein Zeichen setzen, frei nach dem Motto: „**Egal wo wir leben, wir sind eine Gemeinschaft!!!**“ Dieses Motto hat auch heute unverändert seine Gültigkeit: **Der Heimatbote** ist das Mitteilungsorgan unserer Gemeinschaft, der über unsere Aktivitäten und über unseren Heimatort Nadesch informiert. Daran wollen wir auch in Zukunft festhalten.

Auch qualitativ sehen wir noch Steigerungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Verwendung von professionellen Gestaltungsprogrammen und eine umfassende Korrektur. Nicht zuletzt werden ganz besonders Ihre Beiträge, liebe Leser/innen, für die Qualität und Vielfalt unseres Heftes benötigt. Vielleicht findet sich unter unseren Lesern auch ein geübter Grafiker oder Designer, der an unserem Heft mitarbeiten möchte.

An der Gestaltung dieser Ausgabe haben wir eine Kleinigkeit geändert, die bereits äußerlich auffällt: das Umschlagsfoto ist erneuert, weil das neue, kupferne Turmdach nicht mehr den bisherigen Gegebenheiten entspricht. Erst als Hans Georg Baier im Sommer dieses Jahres ein neues Kirchenfoto von der Nadescher Helt machte wurde uns so richtig bewusst, welch einen tollen Schnappschuss Andreas Baier aus Weitersdorf im Jahr 1983 gelungen ist. Sein Panoramabild mit der Nadescher Kirche diente uns 19 Jahre als Vorlage für den Heimatboten und sonstige Veröffentlichungen.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen viel Spaß mit diesem Heft und hoffen auch weiterhin auf Ihre treue Unterstützung,

Hans Werner Henning
Redakteur von 1991 bis 2005

Hans Georg Baier
Redakteur seit 2005

HEIMATTREFFEN IN NADESCH

Zum vierten Mal veranstaltete das Bürgermeisteramt Nadesch, in Zusammenarbeit mit der HOG Nadesch e.V., ein Heimattreffen. In Anwesenheit hochrangiger Honoratioren, unter anderem des Präfekts des Kreises Mieresch Marius Paşcan, des stellvertretenden Kreisratspräsidenten Cristian Chirteş, der Parlamentarier Petru Başa und Ciprian Dobre, Senator im rumänischen Parlament, des Schäßburger Bürgermeisters Ion Dăneşan, des Gemeinderats und des Vorstands der HOG Nadesch, eröffnete Bürgermeister Lászlo Erhardt Ivan die Feierlichkeiten am Samstag, dem 6. August 2011, auf dem Nadescher Fußballplatz.

Die folgenden Ansprachen hoben speziell die beispielhaften Leistungen der ausgewanderten Sachsen hervor. Der Präfekt des Kreises Mieresch (Mureş) Marius Paşcan appellierte an die Nadescher Bevölkerung, die sächsischen Werte, die diesen Ort im Laufe seiner Geschichte geprägt haben, weiter zu führen. Werner Henning, Vorsitzender der HOG Nadesch e.V., lobte die gute Zusammenarbeit der Heimatortsgemeinschaft (HOG) mit dem Gemeinderat und dankte für die Unterstützung bei den Renovierungsarbeiten an der evangelischen Kirche sowie die hervorragende Organisation dieses Treffens.

Im kulturellen Programm, das am Folgetag fortgesetzt wurde, traten neben mehreren Folkloregruppen aus der näheren Umgebung, darunter den Männerchor aus Nadesch, auch einige aus dem rumänischen Fernsehen bekannte Künstler auf. Besonders zu würdigen ist das von der Nadescher Kuratorin Katharina Eiwen - geleitete Programm in deutscher Sprache mit Liedern, Gedichten und einem Bändertanz. Den Höhepunkt des Treffens bildete ein außerordentliches Konzert der Rockband Compact, mit einem Zuschauerrekord von über 3000 Besuchern. Sowohl dieses Konzert als auch die große Bühne mit Sound- und Lichtanlage, verdanken wir dem besonderen Einsatzes unseres HOG-Vorstandsmitgliedes Heinrich Schorscher jun. Beendet wurden die zweitägigen Feierlichkeiten mit einem Feuerwerk der Extraklasse.

Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche ein Bußgottesdienst unter der Leitung des Schäßburger Bezirksdechanten Johannes Halmen statt. Nach dem Kaffeetrinken in der Kirchenstube, musikalisch umrahmt von der Schäßburger Blaskapelle, strömten rumänische, ungarische und einige zigeunerische Anwohner, begleitet vom orthodoxen Pfarrer Călin Iuşan und dem unitarischen Pfarrer Csaba Jenei, in die evangelische Kirche zu einem gemeinsamen, ökumenischen Gottesdienst.



Neu renovierter Kirchturm in Nadesch.

Foto: H. G. Baier

Im Beisein des Bezirkskurators Adolf Hügel, des stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Forums in Schäßburg Dr. Karl Scheerer, des Nadescher Gemeinderates, des rumänischen Männerchores und vielen anderen, weckte die gut gefüllte Kirche Erinnerungen an Zeiten, in denen es noch eine große und intakte evangelische Kirchengemeinde in Nadesch gab.

Obwohl die evangelische Kirchengemeinde Nadesch bis auf wenige Seelen geschrumpft ist, wird jeden zweiten Sonntag ein Gottesdienst abgehalten. Auch die Kirche und die Burganlage präsentiert sich in

einem sehr guten Zustand, wurde doch durch Spenden der HOG Nadesch und einem Zuschuss der Hermann-Niermann-Stiftung viel für deren Instandhaltung investiert. Eine gute Investition ist auch das vor kurzem fertig gestellte Kirchturmdach, an dem aufwändige Reparaturen im Holzgebälk und eine neue Dachverkleidung mit Kupferblech erfolgten. Zudem wurde der Kirchturm komplett neu gestrichen. Für die Spenden der weltweit verbreiteten Nachkommen ehemaliger Bürger Nadeschs zum Erhalt der Kirchenburg möchten wir uns herzlich bedanken. Für besondere Verdienste bei der Instandhaltung der Kirche samt Kirchenburg überreichte HOG-Vorsitzender Hans Werner Henning Ehrenurkunden an Pfarrer Johannes Halmen, Katharina Eiwien und Julian Badea sowie Erhard Ivan die silberne Ehrennadel des HOG-Verbandes. Selbst wenn in diesem Sommer in Nadesch ein volksübergreifendes und kein Sachsentreffen gefeiert wurde, bei dem der Anteil der sächsischen Teilnehmer unter unseren Erwartungen blieb, waren es überaus gelungene Tage, die uns noch lange in guter Erinnerung bleiben werden.

Werner Henning, Hans Georg Baier

Aus: Siebenbürgische Zeitung, vom 15. September 2011, Seite 24



*Vorstands-
Sitzung 2011 in
Nürnberg*

Foto: hgb

GOTTESDIENST IN NADESCH



Blaskapelle Schäßburg im Burghof (oben links).
Johanna Halmen an der Orgel (oben rechts).



Beim Abendmahl (mitte). Dechant Halmen (unten rechts). Von links: Dr. Scheerer, Bezirkskurator Hügel, HOG Vorsitzende Henning (unten links).



GOTTESDIENST IN NADESCH



Teilnehmer am Bußgottesdienst (oben).
Therese Ivan, Erika Mozes und Kath.
Barth (rechts). Die ökumenische
Kirchengemeinde (unten).

Dechant Halmen, Pfr. Iuşan und Pfr. Jenei
vor dem Altar (unten rechts).



Foto: hgb

FEIERLICHKEITEN IN NADESCH



Neues Ortsschild (oben links).



Ansprache H. W. Henning (obere rechts)



Erika Mozes mit Volkloregruppe (mitte)



Besucherpavillone (links)



Deutsches Programm
(oben) und
Bändertanz (links)
unter der Leitung
von Kath. Eiwien



Volksensemble Mircurea
Nirajului beim
Zigeunertanz (links)

Auftritt des Nadescher
Männerchores (rechts)





Geschätzte 3500
Zuschauer (oben)

Konzert der
Rockband
COMPACT

Mit auf der
Bühne: Bürger-
meister László
E. Ivan und Heini
Schorscher jun.



Fotos: hgb

...UND ER DREHT SICH WIEDER

Nadescher Kirchturm leuchtet wieder in vollem Glanze.

Fast ist es wie bei einer nicht mehr endenden Baustelle: Irgendwo an der evangelischen Kirche in Nadesch wird immer renoviert und gebaut. Beim größten Gotteshaus in Nadesch ist jetzt wieder einmal ein Bauabschnitt abgeschlossen worden: die grundlegende Sanierung des Turmdaches.



Als unsere Vorfahren 1881 den gesamten Kirchturm mit dem verzinktem Blech eindeckten, und in den Nachkriegsjahren des Öfteren das Dach reparierten, hat wohl keiner damit

gerechnet, dass schon knapp 130 Jahre später die gesamte Dacheindeckung brüchig sein könnte, denn gut verzinktes Blech hält normalerweise gut 150 Jahre. Den Rest haben wohl auch die unsachgemäße Montage der Blitzableiteranlage und die nicht unbedingt immer fachmännische Reparaturen beigetragen.

Damit aber nicht genug: Als die Verkleidung des Turmdaches entfernt wurde, kamen morsche Balken zum Vorschein. Hier hatte etwas mit der Wasserführung nicht gestimmt. Die Folge: Fäulnis - der Alptraum jedes Hausbesitzers. Es blieb nichts anderes übrig, als den Turm einer Grundsanierung zu unterziehen.



Ende Oktober 2010 wurde mit dem Aufbau des riesigen Gerüsts begonnen, dass die Kirchturmfassade dann 9 Monate lang verhüllen sollte. Ein mechanischer Gerüstaufzug brachte Mensch und Material nach oben in schwindelnde Höhe: 37 Meter über dem Boden



arbeiteten die Handwerker bei Wind und Wetter, Sonne und Schnee. Das hat mir viele schlaflose Nächte bereitet, die Sicherheit der Arbeiter in dieser enormen Höhe und bei dieser Witterung zu gewährleisten. Oft waren die Handwerker mit 15 – 16 Mann oben und im Winter war die Kälte manchmal nicht zum Aushalten! Ich bin sehr froh, dass alles ohne Unfall geklappt hat.

Alleine die Zimmerleute schafften hier von Oktober bis Ende November mit 10 Mann und schwierigsten Bedingungen.

Es war aber auch eine enorme Herausforderung, die 6 bis 8 Meter langen Balken der Gesimse auszutauschen. Dafür mussten die sogenannten „Laternen“ abgestützt und dann die Achteckpfosten erneuert werden. Wir sind denkmalpflegerisch stark beraten worden und haben **historisch saniert**. So wurde für die Sparren und Balken beispielsweise nur 10 Jahre lang abgelagertes Holz aus der Szeklergegend verwendet, denn bei diesem althehrwürdigen Bau sollte alles so wiederhergestellt werden, wie es im Ursprung war. Das dauert länger und ist auch kostspieliger, aber der Aufwand lohnt sich!“ war meine Auffassung.

Nachdem alles wieder mit neuen Brettern zugeschalt war, konnten die Spenglerarbeiten beginnen und die Außenhaut mit Kupferblech erneuert werden. Auch die Gesimse wurden nach alter Handwerkskunst versiegelt. Weithin sichtbar leuchten die sanierten Turmkugel und der Wetterhahn jetzt wieder über Nadesch.



Im Inneren des Turmes wurden sichere Leiterngänge installiert, außerdem wurde bei der Gelegenheit die Außenfassade renoviert und

neu gestrichen. Die Renovierung unseres Kirchturms ist nun abgeschlossen. Vielen Dank für jede Spende und Unterstützung.
Wir freuen uns auch weiterhin sehr über jede Spende!



*H. W. Henning und die am Turm beteiligten Bauarbeiter.
Foto: W. Henning*

Die Rechnung für das vollendete Werk macht der Vorstand der HOG



*...und er dreht sich
wieder!!!*

Nadesch auf: Gesamtkosten ca. 26.000 Euro. Der größte Teil, ca. 12.500 Euro, wurde durch Spenden unserer Landsleuten aufgebracht, dazu kam ein Zuschuss vom Rathaus Nadesch über 600 Euro und das Bezirkskonsistorium Schäßburg steuerten bisher 1.000 Euro bei. Außerdem kamen 2.000 Euro von unseren Landesleuten aus den USA, 7.200 Euro von selbständigen Nadescher Handwerkern und Geschäftsinhaber, so dass nun noch ca. 3.000 Euro von der HOG Nadesch und Freunden auf-



Das neue Kirchturmdach im August 2011

Foto: hgb

zubringen sind. Dennoch können die Verantwortlichen der HOG Nadesch mit Zuversicht in die Zukunft sehen, denn die Menschen von Nadesch und deren Freunde werden die Rettung ihres Wahrzeichens auch weiterhin verantwortungsbewusst unterstützen.

Das macht auch mir Mut: Ein solch großes Projekt ist ja so etwas, wie ein Kind. Man hängt mit Herzblut daran und hat keine Ruhe, bis alles fertig ist. Wenn dann aber diese einzigartige Kirche wieder in ihrer vollen Schönheit leuchtet, ist das das schönste Gefühl und das größte Geschenk was man sich vorstellen kann!

Werner Henning

TRACHTENTANZGRUPPE NADESCH E.V.

Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Ehe man sich's versieht, neigt sich das Jahr dem Ende zu und man fragt sich wieder einmal; - *was haben wir heuer gemacht und wo ist die Zeit geblieben.*

Und so ist der Eine oder Andere dann doch überrascht, dass die Trachtentanzgruppe Nadesch auch im Jahr 2011 an mehreren kulturellen Veranstaltungen beteiligt war.

Am Jahresanfang stand wie immer der Fasching der HOG Nadesch im Programm. Eine Gruppe ausgelassener Sträflinge ließ nichts unversucht, unter der Leitung ihres „Obersträflings“ Hans-Werner Henning, die Gäste der Faschingsgesellschaft aufzumischen. Nur die Eibanesen konnten mit ihren Darbietungen und der Ehrengarde das schlimmste verhindern.



Fasching der HOG Nadesch

Foto: Dieter Altstädter

Ein großes und wichtiges Ereignis in diesem Jahr ist das 60-jährige Jubiläum des Kreisverbandes Nürnberg, der Siebenbürger

Landsmannschaft. Die Feierlichkeiten hierfür fanden am Sebaldusplatz direkt neben der Sebalduskirche in Nürnberg statt. Es war für die Trachtentanzgruppe Nadesch eine Selbstverständlichkeit, dem Ruf des Kreisverbandes zu folgen und den kulturellen Teil der Feier mit einer Aufführung unserer Tänze zu bereichern.



60-jähriges Jubiläum der Kreisgruppe Nürnberg Foto: Karin Theil

Jedes Jahr zu Pfingsten findet in Dinkelsbühl der Heimtag der Siebenbürger Sachsen statt. Trotz Ferienzeit konnten wir ein weiteres Mal mit acht Paaren am Aufmarsch und an den Tanzdarbietungen teilnehmen.

Was allerdings immer (fast) alle Tanzgruppenmitglieder auf den Plan ruft, ist unser alljährliches Begegnungsfest beziehungsweise Sommerfest der Nikodemusgemeinde. Das wir für die Organisation und Gestaltung des Festes aufkommen, ist für uns Ehrensache und auch ein Dankeschön an die Nikodemuskirche für ihre herzliche Aufnahme in ihrem Kreise.



Begegnungsfest Nikodemuskirche

Foto: Andreas Ölschlager



Begegnungsfest Nikodemuskirche

Foto: Dieter Altstädter



Sommerfest in Schwabach

Foto: Dieter Altstädter

Einen weiteren Auftritt absolvierten wir auf dem Sommerfest der Schwabacher Nachbarschaft, wo wir erneut mit stolzen acht Paaren aufwarten konnten. Mit unseren Trachten verliehen wir dem Gottesdienst einen besonders schönen Rahmen.

Zu guter Letzt

erwiesen wir auch unseren Freunden am Kuhweiher die Ehre mit einem Auftritt. Wie jeder weiß, findet dort jedes Jahr das Sommerfest des Kreisverbandes Nürnberg statt.

Natürlich haben wir auch dieses Jahr unsere Sommerfreizeit in geselliger Runde verbracht. Die Höhepunkte dieser Reise waren sicherlich die Floßfahrt und ein Ritteressen mit einem (fast) echten Ritter.



Sommerfest am Kuhweiher

Foto: Dieter Altstädter

Schließlich möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass unsere Tanzproben mit anschließendem, gemeinsamen Essen und unterhalten auch schon ein kleines Fest sind. Angesichts dessen, kann ich nur sagen: - *ja, wir haben auch heuer viel getanzt und unsere Zeit in jedem Fall im Kreise unserer Freunde verbracht.* Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr wünscht all unseren Freunden, im Namen der Trachtentanzgruppe Nadesch

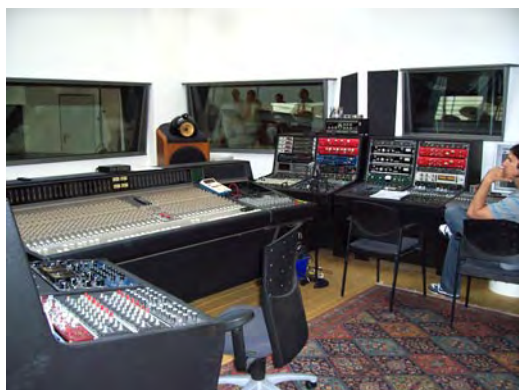
Dieter Altstädter

SIEBENBÜRGER VOCALIS

Als ich im Dezember 2010 den Terminplaner für das erste Halbjahr Januar - Juni 2011 fertig gestellt hatte, schrieb ich an den rechten Rand der Tabelle eine kurze Mitteilung die auch gleichzeitig ein Aufruf an unsere Sängerinnen und Sänger vom Chor „Siebenbürger Vocalis“ sein sollte.

Der Text lautete: **“Im Laufe des Jahres ist die Aufnahme einer Lieder-CD geplant. Damit diese Aufnahme etwas Besonderes wird heißt es üben, üben, üben! Wir sind gut, aber wir müssen noch besser werden“**. Nachdem meine Frau Marianne die Probe-Termine an alle Chormitglieder verteilt hatte habe ich in strahlende und auch in skeptische Gesichter geschaut, aber optimistisch waren letztendlich alle, es sei doch eine schöne Sache, eine eigene CD-Aufnahme vom Chor zu haben, eine bleibende Erinnerung.

Gesagt, getan! Es wurde viel gearbeitet, geübt und gesungen,... tja unser Dirigent Wilhelm Stirner kann in dieser Hinsicht sehr hartnäckig sein „Gott sei Dank“. Am 7. Mai war der Chor soweit, es



*Tonstudio- Katzer in Nürnberg
Foto: Stefan Binder*

konnte die erste Aufnahme in einem echten Studio gemacht werden. Eine Aufnahme im „Ton-Studio Katzer“ war für alle beteiligten Neuland und deswegen eine große Herausforderung die jedem einzelnen vom Chor höchste Konzentration und Ausdauer für einige Stunden abverlangte. Es gab für mich organisatorisch sehr viel zu tun aber dank

meiner Frau Marianne die mich praktisch und ab und zu moralisch unterstützt hat war es für mich um einiges einfacher. Es folgte ein irrer Papierkrieg mit Vorschriften, Anträge, GEMA, Presswerk, Druckerei

damit alles rechtens und nach Vorschrift in den Umlauf kommt. Die erste Hürde war geschafft, wir hatten einen Teil der Lieder im Kasten. Während der nächsten Probefase für die zweite Aufnahme, die erst im



Einstellen der Mikrofone vor der Aufnahme Foto: Stefan Binder

Herbst stattfinden sollte, waren auch Auftritte geplant die vom Chor wahrgenommen werden wollten. So zum Beispiel am 26. Juni, Gemeindefest in der Nikodemus-Kirche, am 16. Juli kirchliche Trauung in der Spital-Kirche in Schwabach (Andreas Jurban und Sabine geb. Römischer), am 18. September beim Tag der Heimat in der Kleinen Meistersingerhalle in Nürnberg, am 23. Oktober beim Gottesdienst der Landsmannschaft in der Reformations-Gedächtnis-Kirche ...es gab so einiges zu tun!

Zurück zu unserer CD-Aufnahme! Am 15. und 16. Oktober wurde der zweite Teil der CD aufgenommen. Allein mit der Aufnahme war nur etwa 60% der Arbeit getan. Es folgten noch viele Stunden an Feinarbeit, wie Schneiden, Mischen, Filtern u. s. w. bis die Master - CD fertig war und anschließend an das Presswerk zum vervielfältigen

geschickt werden konnte. Ich hatte das Privileg und durfte die Referenz-CD einige Male anhören, ich bin überzeugt die Arbeit und die Mühe hat sich gelohnt.



*„Tag der Heimat 2011 “in der Kleinen Meistersingerhalle
Foto: Alida Henning*

Liebe Nadescher, liebe Landsleute, die CD kann ab 1. Dezember 2011 bei jedem Chormitglied oder unter: vocalis@nadesch.de und chor@nadesch.de bestellt werden. Der Preis für eine CD beträgt 11 Euro zzgl. Versand. Von jeder verkauften CD geht 1 Euro an die HOG Nadesch und zwar zweckgebunden für die Pflege von Kirche und Friedhof in unserer alten Heimat. Anschließend an unseren alljährlichen Weihnachtsgottesdienst am 11. Dezember wird parallel mit den fast zur Tradition gewordenen Weihnachtsmännern auch die neue CD vom Chor „Siebenbürger Vocalis“ zum Verkauf angeboten. Ein Weihnachtsgeschenk für jung und alt. In diesem Sinne wünsche ich gesegnete Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2012.

Stefan Binder



Anzeige

**Bestellung bei jedem
Chormitglied oder unter:
vocalis@nadesch.de**

Hörprobe unter: www.nadesch.de/chor_audio.html

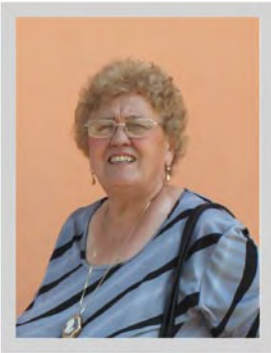
Der gemischte Chor

Siebenbürger Vocalis

singt geistliche und volkstümliche Lieder

- I. Die Himmel rühmen (Ludwig van Beethoven)
2. Wirf dein Anliegen auf den Herrn (F. Mendelssohn Bartholdy – Psalm 55)
3. Herr deine Güte reicht so weit (August Eduard Grell)
4. Ich hebe meine Augen (J. H. Lützel – Psalm 121)
5. Ich bete an die Macht der Liebe (Dimitri Bortneanski)
6. Weihnachtsgeschichte (Friedrich Silcher)
7. Heil'ge Nacht (Ludwig van Beethoven)
8. Weihnachtsstern (Antonin Leopold Dvorak)
9. Sangtochsglock (Hermann Kirchner)
10. Hirt des Stromes Salwerwallen (Hans Mild)
- II. Bietglock (Hans Mild)
12. Det Fräjoir kit än den Wegden (Weise: Grete Lienert, Satz: Wilhelm Stirner)
13. Det Brännchen (T: Grete Lienert, S: Wilhelm Stirner)
14. Und wieder blühet die Linde (Dieter Frommet)
15. Det Klieblatt (S: Norbert Petri)
16. Salwerfädem (S: Norbert Petri)
17. Sommers letzte Rose (Irische Volksweise)
18. Es löscht das Meer die Sonne aus (Melodie aus der Provence, Satz: Friedrich Silcher)
19. Erlaube mir fein's Mädchen (Volksweise: Johannes Brahms)
20. Hab Sonne im Herzen (Carl Frey)
21. La Golondrina (Otto Groll)

BERICHT DER HEIMATKIRCHE



Unser Treffen in Nadesch am 6.-7. August 2011 hat mit den Vorbereitungen in der Ev. Kirchenburg, in der Kirchenstube, dem Pfarrhaus, Hof, Garten und Friedhof begonnen und zwar schon am 15. Juli, damit auch alles sauber ist, wenn unsere Landsleute kommen. In der Kirche wurden Altar, Orgel, Fenster, Bänke und Boden geputzt, Wände abgestaubt, Decken, Altarbehänge und Spitzen gewaschen und gebügelt, die Teppiche gereinigt, und dasselbe wurde auch in Kirchenstube und Pfarrhaus gemacht, das sind insgesamt 71 Arbeitsstunden. Das Putzen des Kirchturms, der Burg, des Pfarrhofes und des Gartens (Mähen, Sträucher schneiden, Aufräumen) hat insgesamt 32 Stunden in Anspruch genommen. Der Friedhof wurde hergerichtet und die Blumen, die wir im Frühjahr gesät hatten, wurden in Ordnung gebracht.

Die uns mitgeholfen haben, sind: Ursula Kiss jun. (einen Nachmittag lang Fenster putzen); Erich Ivan (hat die Wände abgestaubt); Ibi Ivan (Hilfe beim Treppenwaschen); Elena Birtalan (zwei Nachmittage beim Putzen) und Roxana Costea (fünf Nachmittage beim Fensterputzen). Bei all diesen Arbeiten war Irmi Hatos immer dabei. Ebenso hat ihr Ehemann Florin Plesa den Kirchturm geputzt, im Burghof, Pfarrhof und Garten gemäht und die Sträucher geschnitten. Selber habe ich alles organisiert und geholfen, wo es nötig war. Ich bedanke mich bei allen herzlich, die in jeder Form mitgeholfen haben.

Eine große Hilfe haben wir von Herrn Erhard Ivan erhalten, die er der evangelische Kirche gespendet hat: Transport mit Materialien, Balken, Sand, Zement, Kalk für die Burgtreppen, die ebenfalls neu gemacht wurden. Auch wurde die Turmuhr gesäubert. Drei Arbeiter haben einen Tag lang die Dachziegel vom Kirchendach gerückt bzw. ausgewechselt. Das Treppendach zur Männerempore wurde

restauriert, Balken eingesetzt, Bretter angeschlagen und ein Blechdach darüber gezogen.

Am Sonntag, dem 7. August begann um 11 Uhr der ökumenische Gottesdienst. Zehn Mädchen, im Dirndl angezogen und mit einer Rose in der Hand, empfingen die Gäste vor der Kirchentür und luden sie ein, in das Haus Gottes einzutreten. Der rumänisch-orthodoxe und der unitarische, ungarische Pfarrer kamen mit ihren Gläubigen in unsere Kirche. Wir waren rund 230 Seelen beisammen. Dechant Johannes Halmen hielt den Gottesdienst, nachher predigten auch die beiden Gastpfarrer.

Ich hatte mit dem rumänischen Männerchor den Choral 265 aus unserem Gesangbuch: "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" geübt. Der Chor sang unter der Leitung von Ambrozie Munteanu, begleitet an der Orgel von Johanna Halmen.

Wir danken für die Ehrenurkunden, überreicht von Herrn Werner Henning, dem Vorsitzenden der HOG Nadesch.

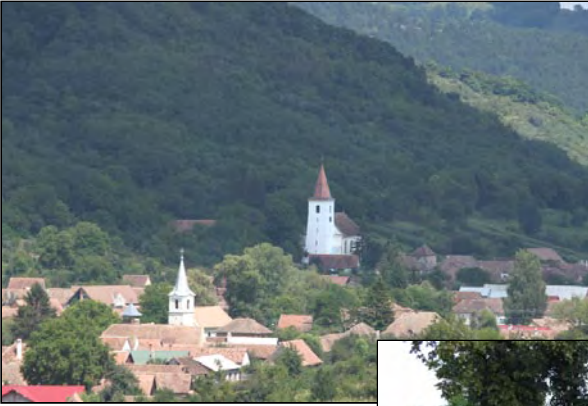
Nach dem Essen, um 17 Uhr, begann das deutsche Programm mit der Eröffnung durch die Schäßburger Blasmusikkapelle unter der Leitung von Ambrozie Munteanu. Auf der großen Bühne der Band „Compact“ sagte ich das deutsche Programm an, welches aus Gedichten, Liedern und einem Bändertanz bestand. Seitlich der Bühne gab es aufgeschlagene Zelte, Wurst- und Getränkebudens und das Publikum genoss es.

Ich erwähne als Organisatoren Herrn Werner Henning, Vorsitzender der HOG Nadesch, Heinrich Schorscher jun., Hans Georg Baier, der das deutsche Programm gefilmt hat und Malvine Ludwig, mit den schriftlichen Unterlagen. Organisiert war alles vom Herrn Bürgermeister Erhard Laszló Ivan, der das ganze Dorf in Ordnung gebracht hatte. Marius Teodorescu hatte unsere evangelische Martinskirche fotografiert und 100 Ansichtskarten gedruckt, die verteilt wurden. Ich aber danke all denen, die zu diesem Fest gekommen sind und ich danke auch Euch, die Ihr aus verschiedenen Gründen nicht kommen konntet, aber doch in Gedanken bei uns wart! Ich erwarte Euch alle in unserer Heimat und in unserer schönen Kirche!

Nadesch, am Martinstag, dem 11.11.2011

Katharina Eiwien, Kuratorin

SCHÖNE BILDER AUS NADESCH



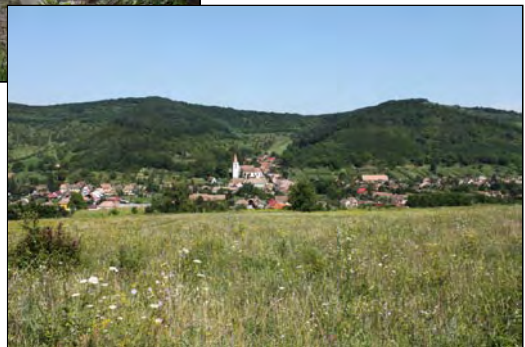
Blick auf die
orthodoxe und
evangelische Kirche
Kliebëschbäsch

Ein Teil der Nadescher
Kuhherde, die nur noch
aus 20 Kühen besteht



Der gepflegte,
evangelische Friedhof

Nadescher Kirche, von der
Helt aus gesehen.



Fotos: hgb, August 2011

WENIGER SCHÖNE BILDER AUS NADESCH



Umgefallene Grabsteine an der Friedhofsböschung.



*Unterhalb der Armutsgrenze:
Landsmann Hans Kramer und sein
Elternhaus*



Foto: hgb

SCHREIBEN AUS DEM TURMKNOPF

Im Jahr 1871, bei der Erhöhung des Nadescher Kirchturmes, hinterließen uns unsere Vorfahren im Turmknopf folgendes Schreiben (Wiedergabe im originalen Wortlaut):

Den späten Nachkommen die mit Gottes Hilfe der Väter Glauben, Sprache und Sitte fort und fort bewahren mögen, bis dermaleinst vom Zahne der Zeit benagt dieser Thurmknauf von seiner Höhe herunter steigen wird, um einem neuen und schöneren Platz zu machen, unser Aller, die wir jetzt als Glieder der evangelischen Gemeinde Augsburgischen Bekenntnisses zu Sächsisch Nadosch /:Szasz Nados:/ gegenwärtige Urkunde diesem Behältnisse anvertrauen, beste Grüße und Segenswünsche im Namen des Herrn, dem da Lob, Ehre und Preis sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gleich den übrigen Gemeinden im Kokelburger Komitate von deutschen Aussiedlern wahrscheinlich schon gegen Ende des zwölften Jahrhunderts gegründet, erfreute sich auch diese Gemeinde von allem Anfang an größerer Rechte und Freiheiten, als sie sonst in anderen nicht sächsischen Komitatsortschaften gefunden werden; solches bezeugt schon eine Urkunde aus dem Jahre 1309, worin der damalige Nadescher Pfarrer Ulricus, dem der Weißenburger Bischof den Zehentgunsten nehmen wollte, dieserwegen an den Papst appelliert. Noch bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts gab es in unserem Orte viele ganz freie Bürger, die an den evangelischen Pfarrer den ganzen Zehent entrichteten, und viele sogenannte freie Erde, die nicht den Edelleuten, sondern der Gemeinde gehörte. Namentlich gehörte der größere Theil der Waldungen, die Mühlen, das Schank - und Schlachtrecht der Gemeinde, die dazumal mit der evangelischen Kirchengemeinde noch in Eins zusammenfiel. Erst vom Jahre 1794 herwärts wurden wie in den übrigen dreizehn Dörfern /: Marienburg, S. Nadosch, Zuckmantel, Manyersch, Felldorf, Zendersch, Rod, Klein-Alisch, Klein-Lasseln, Irmesch, Reußdorf, Johannisdorf Maldorf:/ so auch hier die früheren Gerechtsame der Gemeinde gewaltsam entrissen und auch die bis dahin freien Bürgern zu

Frohnbauern herabgerückt. Vergeblich führten die dreizehn Dörfer dieseswegen einen langwierigen und kostspieligen Prozeß, nur erst das Revolutionsjahr 1848 brachte auch hierher die langersehnte Freiheit.

Doch während sonst überall auch der Weinzehnten¹ aus Landesmitteln abgelöst und auch die Weingärten ein freies und unbestrittenes Eigenthum der Colonen² geworden sind, bestraft uns hier gegenwärtig mit neuer Knechtschaft oder mit gänzlichen Verarmung die ganz ungeheuerliche Zumuthung, daß wir aus eigenen Mitteln unsere Weingärten, das ist unsere Haupterwerbsquelle, ablösen sollen sammt der nun dreiundzwanzigjährigen Zehentrückständen. Gott wolle vor solchem Unglück uns auch um unserer Ahnen Nachkommenwillen bewahren.

Die nach Abbrechung des alten, aus dem 15. /:fünfzehnten:/ Jahrhundert herrührenden, Gotteshauses an den emporgebliebenen Thurm angebaute damalige Kirche wurde im Jahre 1851 /:Tausendachthunderteinundfünfzig:/ von Grund auf neu aufgeführt und im Jahre 1853 durch den damaligen Herrn Superintendenten Dr. Georg Paul Binder eingeweiht. Damals gehörte S. Nadosch und die umliegenden Ortschaften in politischer Beziehung zum Schäßburger Bezirke. Den Bau vollführten der Baumeister Anton Feigel³ und der Zimmerermeister Georg Galter. Den Höheraufbau dieses Thurmes und die Herstellung des neuen mit Zinnblech zu deckenden Dachstuhles hat der aus Marienburg gebürtige, in Schäßburg ansässige Baumeister Paul Ernst übernommen und am heutigen Tage das ist am 2. /:Zweiten:/ Juni 1871 /:Tausendachthunderteinundsiebzig:/ bis zur Auffalzung dieses durch den Kupferschmied Carl Henning ausgearbeiteten und durch F. Gensthaler übergoldeten Knopfes ausgeführt.

Bischof oder Superintendent unserer evangelischen Landeskirche ist gegenwärtig Dr. Georg Daniel Teutsch; Decan des Schäßburger Kirchenbezirkes: Michael Adolph Schuster; Bogeschdorfer Capitelsdecan Georg Friedrich Marienburg aus Mühlbach gebürtig, Pfarrer eben dieser evangelischen Gemeinde S. Nadosch; Ortsprediger Michael Schwarz; erster Lehrer: Michael Löw; zweiter Lehrer: Johann Manchen. Das Ortspresbyterium besteht gegenwärtig aus den

Mitgliedern: Georg Bader, Curator, Thomas Tartler, Georg Barth, Johann Baier, älterer Kirchenvater, Andreas Barth, Johann Seiler, Johann Manchen, Johann Theihs, Georg Roth, Michael Baier, Johann Schorscher, Johann Fiest , jüngerer Kirchenvater. Die Seelenzahl der evangelischen Gemeinde beträgt gegenwärtig 450 männlichen Geschlechts, 431 weiblichen Geschlechts, zusammen 881; darunter schulbesuchende Kinder 89 Knaben und 76 Mädchen - zusammen 165.

Obergespan des Kokelburger Komitates ist jetzt Alexander v. Szilvassi, Vizegespan des oberen Kreises Coloman Boer; Oberrichter: Josef Potsa und Johann Pinciu, Letzterer zugleich Gerichtsprüfer; Stuhlrichter des Maroscher Bezirkes: Johann Jakab; Ortsvorstand zugleich Organist Georg Roth; Kleinrichter Michael Seiler; Notär: Stefan Löw; Wirtschaften: Johann Baier und Dan Theodor, älterer Borger⁴ Thomas Roth; jüngere Borger: Georg Barth, Friedrich Löw & Nyerges Iuon. Die Gesamtbevölkerung der Ortsgemeinde beträgt 1338 /:Tausenddreihundertachtunddreißig:/ Seelen.

Gegenwärtige Urkunde schließen wir noch ein nach der damaligen Hausreihenfolge geordnetes Verzeichnis der jetzt lebenden Familienväter und Wittwen der hiesigen ev. Gemeinde wie auch ein Exemplar der zu Recht bestehenden Verfassung der ev. Landeskirche A.B. in Siebenbürgen bei. Mögen die in den Letzteren enthaltenen Hausfolge evangelischer Freiheit das wahre Gedeihen der Kirche und des damit eng verbundenen sächsischen Volkes uns fördern zum Segen auch für euch, teure Nachkommen!

Sächsisch-Nadosch am 2. Juni 1871. Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde wie auch der ganzen Ortsgemeinde

G. Friedrich Marienburg
evang. Ortpf.

Georg Roth
Ortsvorstand + Organist Nadosch

Johann Bayer, Kirchenvater

Stefan Löw, Notär

Michael Löw, ev. Lehrer

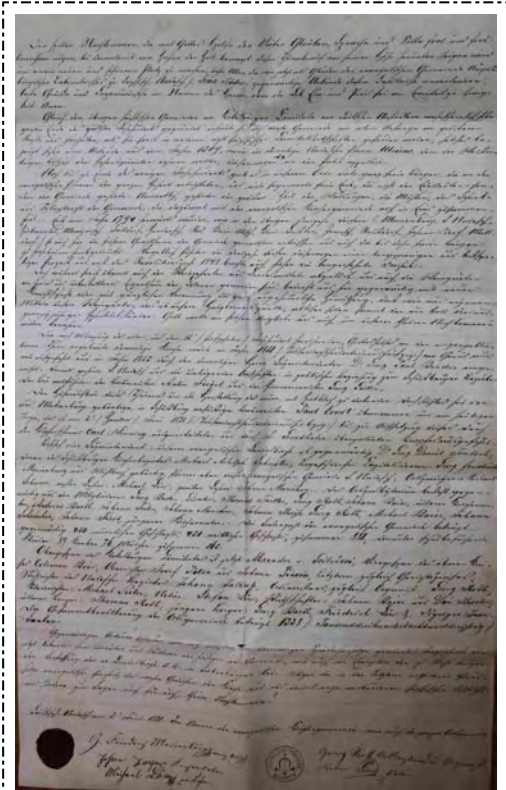


Abb. links:
Brief von 1871 an die
Nachwelt. Original beim
Evang. Bezirkskonsistorium
Schäßburg.

Ein Abbild des Dokumentes, als auch die Liste der Familienväter und Witwen der evangelischen Gemeinde Nadesch von 1871, ist auf der [Homepage](#) der HOG Nadesch abrufbar.

Für die unermüdliche Transkriptionshilfe dieser, wie auch so vieler anderer gothischen Handschriften, danke ich herzlichst der Familie Magdalena und Reinhold Erich Kohlruss aus Würzburg.

Hans Georg Baier.

Fußnoten von H. G. Baier:

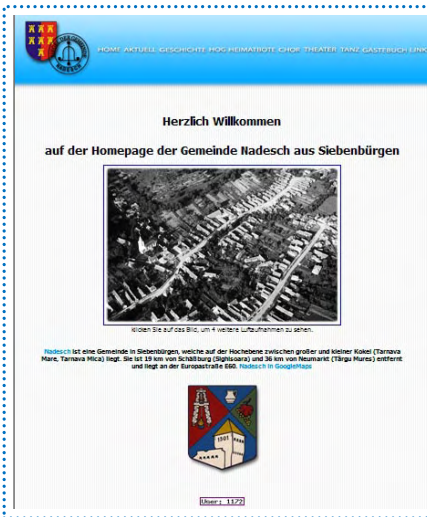
¹ Nachdem die ehemaligen Grundherren aus Staatsfinanzen keine Entschädigung für die Weinberge erhielten, verlangten sie diese von den Pächtern, also von den ehemaligen Nadescher Fronbauern. Es folgten mehrere Gerichtsprozesse, wonach die Gemeinde zu Unrecht zur Zahlung von 60000 Gulden verurteilt wurde.

² Frohnbauern, Jobagen

³ Nach dem vorliegenden Bauvertrag vom 29. Januar 1851, unterzeichnet vom Nadescher Ortskonsistoriums, lautet der Name des Baumeisters „Georg Feigl“

⁴ Mitglied der Altschaft bzw. des Gemeinderates. In der Regel stellte jede Nachbarschaft einen Borger.

ÜBERARBEITETE NADESCHER HOMEPAGE



Nach längerer Stagnation ist es uns gelungen die Internetpräsenz der HOG Nadesch zu überarbeiten. *Heinrich Schorscher jun.*, der vor 11 Jahren die Nadescher Homepage ins Leben rief und seither betreute, musste aus beruflichen Gründen seine Funktion als Webmaster aufgeben, wird aber dem HOG-Vorstand selbstverständlich als Beisitzer erhalten bleiben. Für seine unermüdliche und langjährige Arbeit als Gestalter und Betreuer

dieser Seiten sind wir ihm sehr dankbar.

Mit *Sven Altstädter* fanden wir einen fähigen Webmaster, der unter anderem auch die Homepage der Trachtentanzgruppe Nadesch e. V. gestaltete und betreut. Mittlerweile wurde die Homepage grundlegend überarbeitet und unter der gleichen Adresse veröffentlicht.

Aktualisierungen werden regelmäßig folgen. Beiträge, Anregungen und Verbesserungsvorschläge, aber auch Einträge ins Gästebuch sind willkommen.

Durch Eure Beiträge und Anregungen, aber auch durch die Aktualität der Homepage, erhoffen wir uns eine intensive Kommunikation zwischen unseren Landsleuten und eine kompetente und vollständige Informationsquelle für die weltweiten Interessenten unseres Heimatortes.

Wir danken *Sven Altstädter* für seinen engagierten Einsatz und hoffen auch weiterhin auf eine gute und lange Zusammenarbeit.

Der Vorstand der HOG Nadesch e. V.

DER LETZTE NADESCHER PREDIGER

Johann Feinweber wurde am 30. September 1901 in Maniersch, als drittes Kind der Bauersleute Johann und Katharina geboren. Im Jahr 1907, noch bevor er sechs Jahre alt war, ging er in die Evangelische Volksschule seiner Heimatgemeinde. Nach der sechsten Klasse besuchte er ab 1913, das Gymnasium in Schäßburg und nach dessen Abschluss im Jahr 1917, das Theologisch - Pädagogische Seminar der Evangelischen Landeskirche in Hermannstadt. Wie sich einer seiner Kommilitonen erinnert,



Joh. Feinweber (Mitte in Anzug) mit Ehefrau, den ältesten 3 Kindern und seiner Manierscher Familie, 1932.



Johann Feinweber (ganz rechts), während der Kadettenschule 1923.

reifte Johann Feinweber schon während der Hermannstädter Studienzeit zu einer beliebten und ausgeprägten Führungspersönlichkeit heran. Als Fuchsmajor gehörte er dem Vorstand an und war für die Betreuung des Nachwuchses zuständig. Im Juni 1921 beendete er erfolgreich dieses Seminar und wurde, wie er es zutreffend in seinem Lebenslauf formulierte, „unter die Kandidaten des geistlichen Standes und des Lehramtes übernommen“.

Am 1. September 1921 folgte er dem Ruf der Nachbargemeinde Nadesch und übernahm die Leitung der dortigen Volksschule. Zwei Jahre später erhielt Feinweber den Einberufungsbefehl der

rumänischen Armee und kam an die Offiziersschule nach Craiova. Nach Ende seines Wehrdienstes übernahm er erneut die Nadescher Schulleitung. Seine, durch Aufrichtigkeit und Tüchtigkeit geprägte achtjährige Rektorenzeit in Nadesch, blieb nicht ohne Folgen. Im September 1929 ernannte ihn Bischof Friedrich Teutsch, sehr zur Freude der Nadescher Kirchengemeinde, zu deren Prediger. Mit Ausnahme einer Zeitspanne während des Zweiten Weltkrieges, als Johann Feinweber als Hauptmann der rumänischen Armee in den Krieg nach Bessarabien entsandt wurde, leistete er der Nadescher Gemeinde bis zum Jahr 1944 treue Dienste, sowohl als Prediger als auch als Lehrer. Obwohl ehrenhaft aus der rumänischen Armee entlassen, wurde er zusammen mit anderen angesehenen Nadescher Bürgern, am



Prediger Feinweber Nr. 5, mit den Rekruten Nr. 1: Mich. Kloos (1911-1942); Nr. 2: Georg Zakel (1911-1942); Nr. 3: Mich. Oberth (1911-1993) und Nr. 4: Georg Barth (1911-1944), um das Jahr 1931



In Peuerbach, 1951

6. September 1944, auf Befehl der kommunistischen Machthaber, verhaftet. Mit Unterstützung des Dorfgendarmen gelang den Verhafteten die Flucht, wonach es Johann Feinweber im Januar 1945, über Breslau und das Burgenland, nach Peuerbach in Oberösterreich verschlug. In Peuerbach erhielt er eine Stelle als Lehrer, zugleich aber auch eine erneute Einberufung zur Volkssturmeinheit, wo er bis zur Besetzung durch die Amerikaner am 3. Mai 1945, als Bataillonsadjutant im Dienst

verblieb. Nachdem Johann Feinweber im September 1950 in Linz ein



Pfr. Scheerer (vorne links) und Johann Feinweber (vorne rechts) um 1957

erfolgreiches Kolloquium für seminaristische Pfarrer und Prediger ablegte, erhielt er eine Einstellung als Religionslehrer in Prambachkirchen und Waizenkirchen. Durch ständige Abwanderung der Flüchtlinge aus diesen Gebieten, sank die Zahl der evangelischen Schüler zunehmend, bis letztendlich keine mehr da waren. Unter diesen Zuständen, sah sich Johann Feinweber gezwungen in die Bundesrepublik Deutschland auszuwandern. Mit Unterstützung des Mainzer Pfarrers Josef Scheerer, der eine Nadescher Ehefrau hatte und demzufolge mit ihm aus Nadescher Zeiten gut bekannt war, gelang es ihm,

eine Stelle als Religionslehrer an der Berufsschule Büdingen und gleichzeitig als Diakon im Büdinger Dekanat zu bekommen. Als geselliger und kontaktfreudiger Mensch wurde er auch in seiner neuen Heimat schnell beliebt und bekannt. Dechant Metz bot ihm auch eine eigene Pfarrei an, aber der mittlerweile an Krebs erkrankte Feinweber fühlte sich, aus gesundheitlichen Gründen, dieser neuen Herausforderung nicht gewachsen. Dennoch übernahm er Vertretungsgottesdienste in den Büdinger Filialorten Calbach, Orleshausen und Rinderbügen. Insbesondere in dem von alter bäuerlichen Tradition geprägten Dorf Rinderbügen, hielt Pfarrer Johann Feinweber gerne Gottesdienste ab, die von großen Teilen der Bevölkerung besucht und geschätzt wurden.



Im Pfarrerrorat, 1961



*Grabmal am ehemaligen
Büdinger Friedhof*

Kurz vor seiner Pensionierung schritt seine unheilbare Krankheit so weit fort dass er, nach einem kurzen Aufenthalt im Büdinger Krankenhaus, am 20. Juni 1965 aus dem Leben schied, ohne jemals seine geliebte Familie wiedergesehen zu haben. An der Trauerfeier in der Remigiuskirche zu Büdingen, durften seine noch in Rumänien lebenden Kinder nicht teilnehmen. Pfarrer Herrmann, der die Abschiedspredigt hielt, erinnert sich noch gut daran, dass sein Manierscher Jugendfreund Johann Mann aus Uffenheim, ihm die letzte Ehre erwies. Seine letzte Ruhe fand Johann Feinweber am Büdinger Friedhof. Wegen der

Verlegung des Friedhofs ist sein Grab mittlerweile vom Erdboden verschwunden.

Nicht verschwunden ist die Erinnerung an seine außergewöhnlich gute Stimme und auch sein großes musikalisches Talent. Schon im Kindesalter erkannten die Eltern seine Begabung und schickten ihn, mit einer Kindergeige, zum Manierscher Pfarrer Löw in den Musikunterricht. Später spielte er Flügelhorn bei den Nadescher Adjuvanten und im Bedarfsfall auch die Kirchenorgel. Auch in Österreich und Deutschland fand sein Gesang und Gitarrenspiel begeisterten Beifall.



Mit Gitarre, 1961

In Erinnerung bleibt Feinweber auch als leidenschaftlicher Jäger. Sein Jagdhund Hektor, ein bayerischer Schweißhund, den er aus dem nordsiebenbürgischen Tekendorf von Zigeuner Båkscha abholen ließ, wird der älteren Generation unvergessen bleiben. Hektor lief in jeder Schulpause in der Allee, wo die Schüler ihre Pausenbrote mit ihm



Auf der Jagd bei Heinrich Römer in Drage, 1960

teilten. Feinweber ließ seine Jagdpassion nicht in Siebenbürgen zurück. Wenn es seine Zeit erlaubte und wenn er nicht gerade seinen Jugendfreund Wellmann in Ippesheim besuchte, so reiste er zur Jagd nach Drage bei Hamburg, wo sein Neffe Heinrich Römer nicht nur Bürgermeister war, sondern auch einen gepflegten Bauernhof besaß.

Johann Feinweber war aber auch ein Familienmensch. Als junger Rektor gründete er 1926 mit Agnetha Seiler (1906-1950) eine Familie. Aus dieser Ehe entstammten folgende 6 Kinder: Johann (1926-1980), Margarethe (1928-1999), Magdalena (*1930), Maria (1932-2003), Martha (*1935) und Agnes Adelheid (*1941). Obwohl Feinweber als ein strenger Rektor und Prediger galt, erinnern sich seine Kinder an einen liebevollen und fürsorglichen Vater, der sich mit größter Zuwendung um sie kümmerte. Bereits in frühesten Zeiten erzählte er seinen Kindern vor dem Einschlafen ein Märchen. Später brachte er ihnen die klassische Literatur nahe, indem er sie am Nachmittag zu einem literarischen Kreis versammelte. Später übernahm Bruder Hans, damals bereits Gymnasiast, die Führung dieses Kreises. Der literarische Kreis blieb nicht ohne Folgen für die Geschwister Feinweber; er weckte in ihnen die Liebe zu den Klassikern, besonders zu lyrischen Gedichten und Balladen. Leider währte das Familienglück nur bis zur Flucht des Predigers. Bis zu seinem Lebensende war es dann sein ständiger Wunsch, zu seiner Familie nach Siebenbürgen zurück zu kehren. Aus der Heimat erhielt er aber vertrauliche Mitteilungen, die ihm von einer Rückkehr ins kommunistische Rumänien abrieten. Er hätte sich und seinen Kindern damals nur geschadet, weil alle wegen seines beruflichen Werdegangs seitens des kommunistischen Regimes Repressalien zu erdulden gehabt hätten.

Es war ihm weder vergönnt, sich von seiner Ehegattin zu verabschieden, die im April 1950 starb, noch jemals seine geliebten



Geschwister Feinweber und ihre Männer, 1958.

Hintere Reihe (von links): Reinhold E. Kohlruss (Kfm. Direktor Bistritz, Ind. Kfm. Würzburg); Magdalena Kohlruss (Lehrerin Passbusch, Bistritz und Würzburg); Adelheid Schaser (Lehrerin Kleinschelken und Pädag. Inst. Hermannstadt); Hans Bruss (Pfr. Dekanat Bistritz, Marienburg und Braunschweig);

Vordere Reihe (von links): Margarethe Wagner (Lehrerin Tekendorf und Buchschlag); Josef Wagner (Buchhalter Tekendorf, Bankangestellter Frankfurt a. M.); Eduard Drotleff (Sportlehrer Bistritz und Würzburg); Maria Drotleff (Lehrerin Bistritz und Würzburg); Hans Feinweber (Lehrer Birk); Martha Bruss (Lehrerin St. Georgen, Marienburg und Kronstadt).

Kinder wiederzusehen. Alle seine Bemühungen einer Familienzusammenkunft in Deutschland, selbst mithilfe eines Rechtsanwaltes, blieben erfolglos. So gut es nur ging, unterstützte er seine Kinder, die nach dem Tod ihrer Mutter nicht mehr vollständig versorgt waren, mit Paketen und Geldzuwendungen. Die Geschwister Feinweber, die unter

diesen Umständen auf sich allein gestellt waren, hielten stärker denn je zusammen. Die drei berufstätigen unterstützten ihre drei noch zur Schule gehenden Geschwister. Letztendlich haben alle die Lehrerbildungsanstalt absolviert. Adelheid, die Jüngste, wurde sogar akademische Gymnasiallehrerin.

Immer wieder forderten die rumänischen Behörden die Geschwister Feinweber auf, die Beziehungen zu ihrem Vater abzubrechen, wobei dieser amtliche Druck erfolglos blieb und die Kinder weiterhin den Kontakt zu ihrem Vater pflegten. Der Staat verwehrt es den Kindern sogar, zur Beerdigung ihres Vaters reisen zu können. Lediglich Margarethe und Maria, die damals noch keinen Ausreiseantrag gestellt hatten, erhielten eine Woche nach seiner Beerdigung einen Besucherpass.

Dieses ist die kurze Lebensgeschichte des Johann Feinweber, der dieses Jahr 110 Jahre alt geworden wäre. Selbst 66 Jahre nach seinem Weggang aus Nadesch hallt ihm sein guter Ruf nach.

Er war seinerzeit eine bedeutende Dorfpersönlichkeit: ein liebevoller Vater, ein volksnaher Mensch, ein geschätzter Berater in allen Lebenslagen, ein beliebter Musikant und Sänger, ein leidenschaftlicher Jäger, ein guter Lehrer und ein tüchtiger Prediger – der letzte Nadescher Prediger.



Letztes Foto von Johann Feinweber, 1965

Für das umfangreiche Quell- und Bildmaterial, aber auch für den schönen Abend in Würzburg, der bis spät in die Nacht dauerte, danke ich ganz herzlich den Eheleuten Magdalena und Reinhold Erich Kohlruss.

Vielen Dank an Pfarrer in Ruhe Friedrich Herrmann aus Gießen, für seine Erinnerungen an Johann Feinweber.

Hans Georg Baier

ABENDSPAZIERGANG

**Ich schaue das Leben und kämpfe mit ihm
und umgekehrt streitet das Leben mit mir.
Arg ist das Ringen, ungleich und schlimm,
denn Sieg steht auf jedem Panier.**

**Wie oft hab ich diesen Kampf schon gekämpft
und die Aussichtslosigkeit leuchtet mir ein.
Oft hat der Feind schon Erfolge verbucht.
Ich kämpfe ja schließlich allein.**

**Schenk, Herrgott, mir fortan die weitere Kraft!
Oh, lass mich im Streit nicht erlahmen!
So streiten wir beide, bis einer es schafft,
bis die Engel singen das AMEN.**

**Wird jetzt auch mitunter mein Mut gedämpft,
ich halte dem Schicksal die Treue.
Ich weiß, wie das Leben mit Irdischem kämpft
und doch versuch ich's aufs Neue.**

**So schreite ich einmal nach banger Zeit
hinaus in die endlose Weite.
Da liegen die Lande im Abendkleid.
Das Herz steht der Seele zur Seite.**

**Ich schaue den Berg, den Wald und den See
in sterbender Sonnenglut.
Wie weggeblasen ist dann mein Weh
und alles wird wieder gut.
Und alles wird wieder gut.**

Dieses Gedicht schrieb Helmine Oberth als Trost für alle Hinterbliebenen, welche durch diese Krankheit (Krebs) ihre Lieben verloren haben und auch an die, welche mit dieser Krankheit noch zu kämpfen haben. Sie ist auch unter denen.

DIAMANTENE KONFIRMATION IN NÜRNBERG



Am Palmsonntag, den 19. März 1951, konnte Pfarrer Johann Liehn genau 14 Mädchen und 17 Jungen der Jahrgänge 1936-1938 als Konfirmanden einsegnen. Zum 60. Jahrestag gedachten, am 20. März 2011, in der Nikodemuskirche Nürnberg, folgende Personen samt Ehepartnern ihrer Diamantenen Konfirmation (alle von links nach rechts): **Vordere Reihe:** Anna Schneider (Barth), Hermine Graef (Eiwen), Katharina Ehrmann (Kloos), Margarethe Pfann (Reuss), Regina Klein (Seiler), Therese Adam (Reuss), Regina Barth (Zintz).

2. Reihe: Andreas Wolff, Johann Reuss, Konrad Römer.

3. Reihe: Johann Fiest, Johann Ludwig, Michael Schneider.

Hintere Reihe: Johann Ehrmann, Johann Klein, Georg Manchen, Pfarrer Gerhard Helmreich, Karl Henning. (Ganz hinten, nur Kopfspitze sichtbar: Georg Ludwig).

Hans Georg Baier

ZUR DIAMANTENEN KONFIRMATION

Herzlich willkommen zu unserer Jubiläumsfeier!

Meine Lieben,

kaum zu glauben wie die Jahre vergehen, wir sind alle über 70! Doch nicht die Jahre zählen, sondern das Leben in diesen Jahren und die Erinnerung an unsere Kindheit und Jugendzeit. Damals war das Leben schlicht und einfach, aber dennoch schön, fröhlich, ohne Sorgen und glücklich. Unser Henning Karl hat uns an Sonntagen oft mit dem Akkordeon gespielt, wir haben getanzt und waren sehr fröhlich. Wir haben zusammengehalten! Vor unserem Haus, auf der Bank unter dem „Earpelnbum“ (Maulbeerbaum), war der Treffpunkt für uns „Nederschgesser“ (Niedergässler). Trudi, Trini, Jini, Ziri, Agnetha, Thesi, Gretchen, Erika, Mitzi, Hermi und noch viele andere Mädels



Klassentreffen 1993

und Jungen, trafen uns fast jeden Abend. Wir haben viel gesungen, gelacht und Spaß gemacht.

Den „Earpelbum“ gibt es schon lange nicht mehr, aber die Erinnerung an diese schöne Zeit ist geblieben. So schrieb auch der rumänische Dichter Eminescu: *„Der ärmste Mensch ist der, der keine Erinnerungen hat“*.



Goldene Konfirmation 2001

Liebe Schulfreunde,

wir hatten eine schöne Kindheit, Schulzeit und Jugendzeit! Nun sind 60 Jahre her, seit man uns konfirmiert hat. Ich habe noch alle in Erinnerung, denke gern an die vergangenen Zeiten zurück und glaube dass es jedem so geht. Bis zum Alter von 20 Jahren waren wir noch oft zusammen, nachher hat sich das Band zerrissen und jeder hat seine Zukunft gemeistert. Durch Beruf und Heirat waren alle verstreut, aber

vergessen haben wir uns nicht. Gerade jetzt im Alter denkt man oft an alle.



Klassentreffen 2006

Fotos: zugesandt von Hermine Graef

Im Namen aller Schulfreunde danken wir Dir lieber Konrad Römer und Deiner lieben Frau Christel, für Euren unermüdlichen Einsatz, für die seit vielen Jahren stattfindende Klassentreffen. Wir wissen, was wir an Dir haben und hoffen Du bleibst uns noch lange erhalten. Alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen wünschen Dir und Deiner Familie Deine Schulfreunde aus unserer Heimatortschaft Nadesch. Nochmals vielen Dank an alle, die Dir bei diesem Treffen geholfen haben: Karl Henning, Andreas Wolff, Willi Roth u. a.

Meine Lieben, Gesundheit, Zufriedenheit und alles Gute wünscht Euch von Herzen,

*Eure Hermi
(Hermine Graef geb. Eiwien)*

KLASSENTREFFEN DER JAHRGÄNGE 52, 53, 54

„ Ech wäll nor esü riaden och irschtens Gott danken, diden es erholden hot, bäs en des gejenwärtig Zetj och Mettochstangt (ich will nur so reden und erstens Gott danken , der uns erhalten hat, bis in diese gegenwärtige Zeit und Mittagstunde) – mit diesem Nadescher Brauch begrüßte Gertrud Hanek die Klassenkameraden/innen in Nürnberg. Danach sprach sie das Dankesgebet für Gottes Liebe und Segen, der uns zusammengeführt hat, mit der Bitte Ohren, Augen, Mund und Herzen uns zu öffnen, damit wir einander zuhören, ansehen und miteinander reden, damit wir einander verstehen, lieben und verzeihen.

Herzliche Grüße und viele gute Begegnungen hatten das Lehrerpaa Baier und die Klassenlehrerin Rosemarie Kloos ausgerichtet, die nicht an dem Treffen teilnehmen konnten. Mit Spannung und neugierig begrüßte das Organisationsteam, u. a. bestehend aus Rita Ziegler, Arthur Theiss, Richard Binder, Christa Kutesch, Gerti Varlam, Richard Schuster, Gertrud Hanek, die Freunde.

Freundschaft ist eine besondere Beziehung zu Menschen, die wertgeschätzt und darüber hinaus gepflegt werden muss. Erinnerungen austauschen, Lieder singen, tanzen und feiern wie früher als wir noch jung waren, dies war das Motto des Klassentreffens. Über die kleinen Zipperlein die uns belasten wollten wir an diesem Tage nicht sprechen und es ist uns auch gelungen diese für kurze Zeit zu vergessen. Es sind einige Jahrzehnte vergangen seit wir die Schulbank und Nadesch verlassen haben, es hat sich einiges verändert seit wir dort weg sind. Es gibt nicht nur schöne Erinnerungen, wir mussten neben der Schule noch viele Dinge verrichten, häusliche Verpflichtungen, im Garten und auf dem Feld, die Tiere versorgen, Tauschen, Besorgen, Hamstern usw. Wir hatten trotzdem Zeit unsere Freizeiten selbst zu gestalten und uns auch einige Freiheiten in der Schule herausgenommen auch den Lehrern gegenüber. Gemeinsame Streiche haben wir gemeinsam ausgebadet. Psychologische Betreuung wie sie heute in Schulen üblich sind- wir brauchten dies nicht, was uns im Leben öfter zu Gute gekommen ist. Gerne erinnerten wir uns an



Teilnehmer am Klassentreffen Foto: zugesandt von G. Hanek

diese Zeit und erzählten davon wie schön es war als wir noch jung waren. Wir stellten fest, dass alle anderen alt geworden sind, manche erkannten wir kaum, so hatten sie sich verändert. Ein Album mit Fotos aus der Schulzeit und Jugend wurde angeschaut und darüber gerätselt welche Lehrer auf den Fotos sind. Wir erinnerten uns an Streiche aus der Schule, wie man in der ersten Klasse bei Frau Roth Deutsch lernte, wie wir in der vierten Klasse bei Frau Schulerus für jeden Fehler nachsitzen mussten, wie Herr Roth uns bestrafte wenn wir nicht wussten wo Moskau lag, oder wie manche beim Abschreiben nicht erwischt wurden. Schön war es wenn die Jungs an Palmsonntag und Pfingsten zum Aufsetzen und an Ostern zum Bespritzen kamen. Anschließend erinnerten wir uns gerne an Begebenheiten, wie die Beeren, Pflaumen, Äpfel aus den Gärten oder sogar die Hennen aus dem Hof verschwanden, so das es keiner merkte, wie der Kuhmist auf die Türchengriffe kam, wie den Jungs oder sogar den Lehrern Fallen aufgestellt wurden. Es wurde berichtet von den Ausflügen nach

Bäläuseri in die Kokel zum Baden mit geklautem Fahrrad oder nach Sovata mit dem Bus. In Nürnberg angekommen wurde diese Gemeinschaft weiter gepflegt und es fanden bereits einige Klassentreffen statt. Es wurden Pläne geschmiedet eventuell für ein Treffen in einigen Jahren auf der „Aida“, weil es dort billiger ist als im Altersheim. Die Partystryker machten uns eine super Musik, Fritz Graef und Thomas Ludwig mussten öfter den Ton leiser machen, weil wir eine Pause brauchten und noch vieles zu erzählen hatten. Man spürte deutlich, dass sie die Party mit viel Leidenschaft zur Musik veranstaltet hatten, sie sangen öfter mit, begleiteten uns beim Singen oder machten Spiele mit uns. In einer tollen Showeinlage zeigten sie uns wie heute getanzt wird und wir versuchten ihnen nachzueifern, was uns nur mittelmäßig gelang. Die Stimmung war gut, wir sangen wie die Profis, Lieder von früher: Schön ist die Jugend, Harz Nadesch, Wo die goldenen Trauben reifen (von A. Trinkhaus geb. Liehn), Willst du Gottes Werke schauen, Ein schöner Tag und als Zugabe gab es ein Ständchen von den Jungs mit dem in Nadesch meist gesungen Lied: Rote Rosen blühn im Garten. Am Kuchenbuffet konnte man sich bis nach Mitternacht von den über zwanzig Kuchen bedienen und von der Speisekarte seinen großen und kleinen Hunger/Durst stillen. Gedanken und Erinnerungen wurden ausgetauscht, neues aus Familien, von ehemaligen Nachbarn und ehemaligen Arbeitskollegen, Jugendfreunden. Freundschaften und Bekanntschaften wurden neu geschlossen und zusammen gefeiert. Jeder konnte die Gemeinschaft spüren, die uns bereits in Nadesch geprägt hat. Gerade in dieser Zeit der Globalisierung und der allgemeinen Hektik, der vielfachen Belastungen und des persönlichen Stresses, ist es wichtig die Gemeinschaft zu pflegen und seine Wurzeln zu kennen. „Einer schöner Tag zu Ende geht, wie es nicht viele gibt“ hatten wir gesungen und lagen uns beim Abschied in den Armen, dachten dabei kann das Leben schön sein und bestätigten uns gegenseitig, wie schön dieser Tag war. Er wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Gertrud Hanek

Verkürzte Version auch in Sieb. Zeitung vom 31.10.2011, Seite 34

MEIN 60. GEBURTSTAG



Also nach Feiern war mir in letzter Zeit wirklich nicht zumute. Das unser heuriges Klassentreffen alles überbieten konnte, dass hätte ich mir nicht vorstellen können. Allein der Alltag bringt so manche gute und auch schwierige Stunden in mein jetziges Dasein. So denkt man erstmals ans Materielle, dann auch an das Vorkommende, dann auch an die Zukunft, die für mich geregelt scheint – sie ist es aber nicht.

Mein voller Einsatz war unserem Klassentreffen gedacht, offen stand nur noch der Termin. Wegen dem darauf folgenden Feiertag wurde hierfür der 3. Oktober als sehr günstig angesehen. Kaum hatte ich die Gastwirtschaft reserviert, die Einladungen verschickt und auch sonstiges Organisatorisches geregelt, ging mir durch den Hinterkopf: „Hallo, am jenem Tag ist auch dein 60. Geburtstag!!!“ Ehrlich gesagt, ich habe mir keine Mühe gemacht, Gäste einzuladen, denn ich hatte ja ein Klassentreffen geplant. Obwohl die Anmeldungen zum Treffen spärlich waren, so kam am Ende doch eine große Mehrheit zusammen. Meine Arbeitskollegen aus der Bäckerei Feihl buken mir eine große Geburtstagstorte mit meinem Foto drauf und Kaffee war leicht zu besorgen, da wir doch in der Gastwirtschaft waren. Mit wenig Aufwand und ohne mich um die Gäste zu kümmern, ist mein 60. Geburtstag vom Feinsten geglückt. Überwältigt von den zahlreichen Glückwünschen, hab' ich, lächelnd und mit Tränen in den Augen, alles genossen. Zu dem Zeitpunkt habe ich mich wohl gefühlt, wie in meinem Leben noch nie. Darum spricht mein Herz in Glückseligkeit und in Dankbarkeit allen meinen Klassenkollegen und denen, die mir mit freundlichem Händedruck gratuliert haben: „Danke liebe Freunde“.

Meine Familie hatte ich natürlich nicht vergessen: Mutter, Lebensgefährtin Hilde, sowie meine Geschwister Richard mit Frau und Malvine waren dabei. Meinen kleinen Bruder Willi mit Frau

durfte ich am nächsten Samstag begegnen und zwar in einer Gaststätte in Neumarkt, wo ich von meinen lieben Söhnen und deren Familien empfangen wurde. Dabei waren auch meine Enkelkinder, mit selbstgebastelten Geschenken und einer großen „60“. Es wurde wiederum ein schöner Abend.



Klassentreffen des Jahrganges 1951

Foto: Johann Kloos

Ich bin Gott dankbar und wünsche jedem meiner Gratulanten sie mögen glücklich und gesund bleiben, damit wir uns in Zukunft öfters sehen und erleben können.

Hochachtungsvoll,

Heinrich Schorscher.

Die Redaktion des Heimatbotens schließt sich den zahlreichen Gratulanten an und wünscht Dir, lieber Heini, beste Gesundheit, viel Glück und noch viele zufriedene Lebensjahre. Mögest Du auch weiterhin unserem HOG-Vorstand erhalten bleiben.

KLASSENTREFFEN DER JARGÄNGE 49, 50, 51

Zum 4. Mal trafen sich die Jahrgänge 49, 50 und 51 am 2. Oktober 2011 im Gasthaus Waldschänke in Nürnberg. Diesmal trafen wir uns unter dem Motto: „**Wir sind alle über 60...**“. Nach 10 Jahren war man schon gespannt, wen man alles so treffen wird. Von Nord und Süd, von Ost und West waren Klassenkameraden und Jahrgänger da, darunter sogar welche, die von Ungarn und Rumänien anreisten. Nach manchen überschwänglichen Begrüßungen durften wir uns beim Mittagessen stärken und gingen dann zum „Programm“ über. Es wurden Erinnerungen ausgetauscht, manche Anekdoten kamen zum Vorschein, aber auch manche Streiche kamen ans Tageslicht. Trotz allem mussten wir feststellen: die Schul- und Jugendzeit war doch die schönste in unserem Leben.



Teilnehmer am Klassentreffen

Foto: Martin Kopka

„Wir sind alle über 60...“, was soll's ... wir sind keine 17 mehr und der Zahn der Zeit nagt auch, aber im Herzen sind wir alle noch jung geblieben. Ein kleiner Wehrmutstropfen überschattete dieses Treffen: Drei unserer Jahrgänger leben leider nicht mehr (Andreas Gross +2002; Georg Roth +2008; Helmut Reuss +2010; – Anm. d. Red.).

Ein herzliches Dankeschön an Heinrich Schorscher sen. für die Organisation dieses Treffens. Ein großes „Danke“ auch an alle, die an diesem Treffen teilgenommen haben. Was wäre ein Treffen ohne Teilnehmer!!! Danke nochmals an Heinrich, der uns anlässlich seines 60. Geburtstages, der an demselben Tag war, zum Kaffee und Kuchen eingeladen hat. Es hat alles gut geschmeckt.



Gruppenfoto

Foto: Martin Kopka

Alleinunterhalter Hansi Wagner sorgte für Stimmung im Saal, da freute sich manches Tanzbein. Trotz Finanzkrise in Griechenland reiste zu später Abendstunde Nana Mouscouri aus Athen an. Mit dem Lied: „Weiße Rosen aus Athen, sagen dir komm recht bald wieder, sagen die auf Wiedersehn...“ verabschiedeten sich viele mit den Worten: „Wir kommen in 10 Jahren wieder“. Nun ja, bevor wir mit dem Rollator anreisen, setzen wir unser nächstes Treffen auf 5 Jahre rauf. Also ein Wiedersehn in 5 Jahren, so Gott will und wir leben. Mit Musik und Tanz endete der Tag.

Ich behaupte hiermit: Für mich war es wieder mal ein gelungenes Treffen! Alles erdenklich Gute für's Jahr 2012 wünscht,
Eure *Teni* (Katharina Heise geb. Fiest)

NIKODEMUS-FEST IN NÜRNBERG

Wenn sich etwas bewährt, sollte es unbedingt fortgeführt werden. Nachdem die Nürnberger Aussiedlerkulturtage 2010 in der Gemeinde der Ev.-Lutherischen Nikodemuskirche in Nürnberg-Röthenbach Station gemacht hatten und die HOG Nadesch dem anschließenden Begegnungsfest zu einem durchschlagenden Erfolg verholfen hatte, war die Bereitschaft sowohl der Kirchenleitung als auch die der Nadescher Landsleute, das heurige Gemeindefest am 26. Juni sozusagen siebenbürgisch-sächsisch auszurichten, eine gute Basis für eine Veranstaltung besonderer Güte. „Eingliederung kann man zwar predigen, entscheidend ist jedoch, dass sie gelebt wird“, unterstrich Pfarrer Armin Langmann gegen Ende eines wunderschönen Tages, der mit einem eindringlichen Gottesdienst begonnen hatte. Dessen Motto „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Matthäus 6,21) durchzog den lockeren Familiengottesdienst mit seinen ungezwungenen Formen der Betätigung von Kindern und Erwachsenen. Musikalisch gab es dabei ein feines Zusammenspiel des Gemeindechores, geleitet von Ricarda Langmann, des Kantors Wolfgang Schlegel und des Chores „Siebenbürger Vocalis“ unter Leitung von Stefan Binder (Dirigent: Wilhelm Stirner). Pfarrer Langmann, ein Kenner Siebenbürgens, predigte einfühlsam, familien- und gemeindenah und war auch während der folgenden Stunden, zusammen mit seiner Gattin, ein von vielen kontaktierter angenehmer Gesprächspartner.

Werner Henning, BdV- und UdV-Vorsitzender, langjähriger Sprecher der HOG Nadesch, aktiver Mitarbeiter in der Kirchengemeinde, hatte schon 2010 klargestellt, mit dem Begegnungsfest unter dem Motto „Miteinander leben, miteinander arbeiten, miteinander feiern“ sei in der Gemeinde ein neues Fest entstanden, das weitergeführt werde. Nach dem Gottesdienst war die Gemeinde zum schmackhaften Imbiss eingeladen, den die Siebenbürgische Tanzgruppe Nadesch auf dem Kirchhof bereitstellte. Zu den ansprechenden Klängen der Siebenbürger Blaskapelle Nürnberg unter der Leitung von Michael Bielz konnten sich die Gemeindeglieder und ihre zahlreichen

siebenbürgischen Gäste an all den schmackhaften Grillspezialitäten ebenso laben wie an den zahlreichen Kuchenarten, dem Kaffee und sonstigen Getränken. Der Leiter der Nadescher Tanzgruppe, Dieter Altstädter, diesmal eher für den Service im Zusammenhang mit den angebotenen Gaumenfreuden zuständig (Mici wurden erstmals als Dracula-Würstchen angeboten, fränkische Würstchen und Steak dazu, das wahre Kuchenparadies stammte von den backfreudigen Könnern aus der Nadescher Gemeinschaft), differenzierte: „Der Tag war von anstrengend bis erfreulich und genügsam zugleich.“



*Wartend auf die Besucher
Foto: Dieter Altstädter*

Wenn während des Festes ein Vortrag von Wilhelm Stirner über Hermann Kirchner den Gemeindesaal füllt, ist etwas Besonderes im Gange. Äußerst sachkundig und emotional richtig in Fahrt hat Wilhelm Stirner Lebenswerk und Lebensleistung eines markanten

Musikers, der fruchtbar in Deutschland (1889-1893 in Berlin, 1910-1927 in Ratibor, Beuthen, Breslau), in Siebenbürgen und Rumänien (1893-1910 in Mediasch, Hermannstadt und Bukarest) wirkte, umfassend präsentiert. Auf die Frage, was Hermann Kirchner (1861-1923), den Komponisten des von Carl Römer gedichteten Liedes *Bäm Hontertstreoch*, nach Siebenbürgen führte, hat seine älteste Tochter Margarete in ihren Erinnerungen folgende Antwort gegeben: „Siebenbürgen muss man als Musiker, als Sänger erleben. So vielgestaltig wie seine Landschaft und so originell wie seine Siedlungen, so vielgestaltig und originell ist seine Musik. Dort singt der ‚Sachse‘ seine alten Weisen, dort spielt der braune Zigeuner seine Fiedel und seinen Cimbäl, dort tanzt der Ungar seinen Csárdás nach dem leidenschaftlichen Rhythmus, dort träumt der Rumäne beim

Klang seiner Melodien. Ein schier unerschöpflicher Brunnen ist dieses ‚Land des Segens‘. Und in dieses Land zog es unseren Vater, (...)



Aufmerksame Zuhörer beim Vortrag

Foto: Dieter Altstädter

dorthin ging seine Sehnsucht (...). Das ‚Land der Fülle‘ erweckte in unserem Vater einen ungeheuren Schaffensdrang.“ Der Vocalis-Chor ließ es sich nicht nehmen, nicht nur *Bäm Hontertstreich*, sondern auch weitere Kirchner-Kompositionen zum Besten zu geben. Eine wahre Freude, liebe Sänger, lieber Herr Stirner. „Hier in diesem schönen Lande, unter den kerndeutschen biedereren Sachsen habe ich die schönsten Jahre meines Lebens verbracht... Wenn ich einmal fort bin, werde ich mich immer nach diesem Lande zurücksehnen“, schrieb Kirchner in seinen autobiografischen Notizen. Gottesdienst, zünftiges Fest, Musik, ansprechender Vortrag – ja, es war eine runde Sache. Frau Langmann traf in ihrer Beurteilung des Festes den Nagel auf den Kopf: „Die ganze Vielfalt des Menschseins kann man auf einem solchen Gemeindefest erspüren: ein bisschen Reich Gottes auf Erden.“

Horst Göbbel

Aus: Siebenbürgische Zeitung, Folge 11, vom 15. Juli 2011, Seite 18

ES GEHÖRT BEREITS ZUR TRADITION

Es gehört bereits zur Tradition, dass es am Nadescher Adventgottesdienst, dem 3. Adventsonntag, in der Nikodemuskirche Lebkuchen-Weihnachtsmänner zu kaufen gibt. Wochen vorher werden



die ersten Vorbereitungen in Fürth - Hardthöhe getroffen. Marianne und Stefan Binder kaufen Unmengen an Mehl, Honig, Zucker, Butterschmalz, Eier und Gewürzen ein, genau gesagt 5000 g Honig, 4000 g Zucker, 2500 g Butterschmalz, 15000 g Mehl und 120 Eier, damit

ca. 250 Weihnachtsmänner gebacken werden können.

Heuer durfte ich beim Backen mithelfen. Zum Glück hatten wir einen Backofen für Großküchen und konnten 5 Bleche gleichzeitig in die Röhre schieben. Trotzdem hat allein die Backzeit einen ganzen Tag gedauert, dazu noch ein Abend, um den Weihnachtsmännern ein Gesicht zu geben. Zu viert, Marianne, Stefan, mein Mann Reinhold und ich, haben mit Zuckerguss die Weihnachtsmänner verziert. Reine Handarbeit, einer schöner als



der andere! Und ganz lecker ...mmmh ...ganz genau der Duft und der leckere Geschmack, wie vor vielen Jahren in Siebenbürgen, als wir nach dem Weihnachtsgottesdienst an der Kirchentür unsere Weihnachtspäckchen mit einem Weihnachtsmann bekamen. Zum

Trocknen wurden die Weihnachtsmänner im Wohnzimmer ausgelegt. Jedes Eck und jede freie Stelle wurde damit belegt. Zum „Ausruhen“ kommt das Gebäck erstmals in große Boxen, damit sie schön weich werden. Danach werden sie eingetütet und verschlossen, um nach dem Gottesdienst von strahlenden Augen bewundert und gekauft zu werden. Erinnerungen werden wach, vor allem bei den Älteren unter uns.



Wir möchten damit unsere Kinder und Enkelkinder erfreuen und ihnen was von unserer Tradition und unserem Brauchtum mitgeben. Marianne und Stefan freuen sich, wenn ihre Körbe am Ende des Tages leer sind und es in der Chorkasse raschelt. Denn die beiden stecken nicht nur Mühe, sondern auch ganz schön viel Herzblut in die Arbeit mit dem Chor, damit er erfolgreich ist, die Mitglieder Freude daran haben und die Gemeinschaft wächst. Wer so viel Liebe in eine Arbeit steckt, dem gebührt ein ganz herzlicher Dank und große Anerkennung für ihre Leistungen.

Alida Henning

DIE TREIBJAGD DER ADJUVANTEN



Genau 80 Jahre ist es her, seit dieses Foto von der „Adjuvanten-Treibjagd“ in Nadesch entstand. Mit Hilfe mehrerer älteren Landsleute konnten viele Beteiligte eingeordnet werden. Auflösung auf der nächsten Seite. *Foto: Archiv (zugesandt von Fam. Kohlruss)*

Auf dem Foto nebenan konnten folgende Personen identifiziert werden:

1 - **Michael Kloos** (1911-1943); 2 - **Karl Eiwen** (1898-1970);
3 - **Thomas Kloos** „Lürz“ (1900-1970); 4 - **Rumäne**, unbekannt;
5 - **Stefan Schwarz** (1871-1954); 8 - **Stefan Binder** (1897-1961),
9 - **Jeremias Theil** (1894-1955); 10 - **Franz Barth** „Frunz“ (1901-
1992); 11 - **Georg Baier** „Stefen“ (1896-1972); 13 - **Andreas
Manchen** (1882-1948); 14 - **Andreas Weber**, Notär, (1885-1951);
15 - **Teodor Lupea**; 16 - **Johann Wolff**, Kapellmeister, (1899-
1973); 17 - **Karl Ungar**, Evangelist, (1888-1945); 18 - **Johann
Baier** „Sixta“ (1883-1967); 20 - **Johann Roth** (1901-1969);
21 - **Georg Baier** „Stefen“ (1910-1944); 22 - **Georg Roth** „am
Plätzbränn“ (1902-1970); 23 - **Johann Feinweber**, Prediger,
(1901-1965); 25 - **Johann Zakel** (1901-1988); 26 - **Georg Barth**,
Kurator; (1888-1978); 29 - **Georg Zintz** (1901-1962);
30 - **Heinrich Römer sen.**, ehem. Hann und Kurator (1857-1945);
31 - **Johann Moritz** (1879-1966); 33 - **Adolf Alesi**, Rektor, (1907-
1963); 34 - **Heinrich Römer jun.** (1895-1975).

Für die Einordnung der Beteiligten an der Treibjagd danken wir
Agnetha Baier (Nürnberg), Regina Schuster (Nürnberg) und Regina
Theiß (Neuburg a. d. Donau).

Liebe Landsleute,

haben auch Sie schöne Fotos aus früheren Zeiten? Wenn ja, bitte
schicken Sie uns diese Fotos zu. Sie werden sie unversehrt und in
kürzester Zeit wieder zurückerhalten,

die Redaktion.

OFFIZIELLES WAPPEN DER GEMEINDE NADESCH



Nach dem Beschluss der Regierung Rumäniens Nummer 712 vom 13. Juli 2011 hat die Gemeinde Nadesch ein offizielles anerkanntes Wappen (publiziert im Monitorul Oficial Nr. 529 vom 27. Juli 2011). Die Beschreibung und Bedeutung dieses Wappens entnehmen wir von Wolfgang Wittstock aus der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien vom 10. August 2011:

„Auch auf dem Nadescher Wappen ist, im Spitzenbereich des Wappenschildes, auf blauem Feld eine silberne stilisierte mittelalterliche Kirchen- oder Bauernburg zu sehen. Laut offizieller Beschreibung sei dies ein Symbol der Kultur und des Zusammenlebens der Ortsansässigen unterschiedlicher Volkszugehörigkeit (Ethnie). Ein Hinweis speziell auf die Siebenbürger Sachsen fehlt auch hier. Die goldenen Weintrauben auf den rechts und links befindlichen roten Feldern symbolisieren den Weinbau als traditionelle Beschäftigung der Ortsbewohner. Der goldene Sparren über dem blauen Feld weist auf die hiesigen Bodenschätze (Erdgas) hin.“

hgb

Liebe Kinder,

nicht nur junge Leser versinken gerne in der Märchenwelt. Auch Erwachsene begeben sich manchmal in diese heile Welt, in der eigentlich viele schlimme Sachen passieren, aber am Ende alles gut ausgeht. So erinnere ich mich nach so vielen Jahren an ein Märchen, das mir mein Vater immer abends beim Schlafengehen erzählte. Obwohl es ihm immer wieder gelang mich zu Tränen zu rühren, schlief ich nach dem guten Ausgang der Geschichte glücklich und zufrieden ein. So erzähle ich euch nun einen Teil meiner Lieblingsgeschichte.

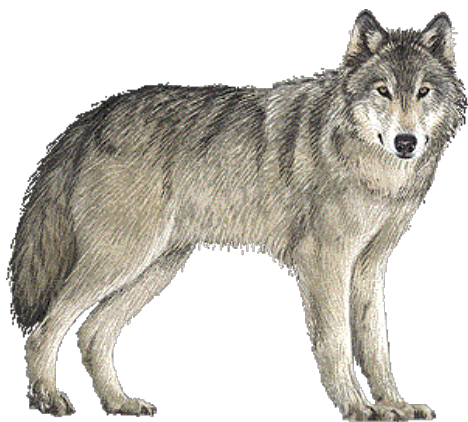
Der treue Sultan

Sultan war ein Hund, der bei einer sehr armen Familie lebte. Er war schon sehr alt und konnte kaum noch laufen. Jeden Tag, wenn die Familie hinaus aufs Feld ging, um den Acker zu bestellen, schleppte er sich mühsam hinterher. Die



Familie hatte ein kleines Kind, das sie zur Arbeit mitnahmen, weil niemand im Haus war, der sich um das Kind kümmern konnte. Sultan legte sich neben die Wiege und passte auf das Kind auf. Eines Abends sagte der Mann zur Frau: „Der Hund ist schon sehr alt und bestimmt auch sehr krank. Er ist von keinem Nutzen mehr und füttern können wir ihn auch

nicht länger. Wir haben doch selbst so wenig zu essen. Lass uns den Jäger holen, dass er ihn erschießt. So befreien wir ihn von seinen Qualen." Sultan hörte das und wurde sehr traurig. Er dachte die ganze Nacht darüber nach, was er machen könnte, um seinen Herren umzustimmen, doch er fand keine Lösung. Am nächsten Morgen standen der Mann und die Frau auf, nahmen die Wiege mit ihrem Kind auf die Schulter und gingen wieder aufs Feld. Sultan legte sich wieder neben die Wiege und dachte sich: „Bevor die mich erschießen, laufe ich lieber in den Wald und komme nie wieder zurück. Lieber will ich vor Hunger sterben, als erschossen zu werden.“ Die Frau und der Mann waren sehr beschäftigt und merkten nicht, als der Hund weglief und im Wald verschwand. Nachdem er eine Weile gelaufen war, setzte er sich hin um sich ein wenig auszuruhen. Nach kurzer Zeit kam ein Wolf vorbei und sagte zu ihm: „ Was machst du denn da, mein zahmer Bruder? Du siehst alles andere als glücklich aus.“ Sultan erzählte dem Wolf sein Leid. Der Wolf setzte sich zu ihm und dachte nach. Plötzlich



rief er: „ Ich habe eine Idee. Hör zu! Du gehst zurück zu deinen Herren und legst dich wieder neben die Wiege. Ich werde kommen und das Kind aus der Wiege ziehen und so tun, als würde ich es in den Wald schleppen. Dann fängst du an zu bellen und

läufst mir hinterher, bis ich das Kind fallen lasse und im

Wald verschwinde. Wenn deine Herren sehen, dass du ihr Kind gerettet hast, wirst du für immer bei ihnen bleiben können.“ Sultan tat, was der Wolf ihm gesagt hatte. ...



Bäuerin aus Rode, 1942. Foto: Liselotte Orgel-Köhne, Archiv des Deutschen Historischen Museum Berlin.

In einer derartigen Feldwiege, in Nadesch „Scheak“ genannt, nahmen die Bauern ihre Säuglinge mit aufs Feld.

Wir veröffentlichen sie im nächsten Heimatboten.

Ich wünsche euch ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2012.

(Frei erzählt nach „Der alte Sultan“ von Brüder Grimm)

Ob das gut gegangen ist? Was glaubt ihr? Wie geht die Geschichte weiter? Vielleicht kennt ihr das Märchen schon. Wenn nicht, könnt ihr es bei den Grimmsmärchen finden und zu Ende lesen. Wenn ihr selbst eine schöne Geschichte geschrieben habt, schickt sie uns zu.

Eure *Malvine Ludwig*

BILDER AUS DEM GEMEINSCHAFTSLEBEN



Krippenspiel beim
Adventsgottesdienst
(links und mitte).
Faschingseinlage (u. l.)
Kinderbescherung an
der Weihnachtsfeier
(u.. r.)
Alle Fotos: *Monika
Barth*



AUF NACH MANIERSCH!!!

Es war ein heißer Sommertag, der Freitag, den 5. August 2011. Eine kleine Gruppe bestehend aus Frieda, Arthur, Gretchen, Ewald, Horst, Aliz (die Tochter unserer Gastgeber Melinda und Jancsi aus Nadesch), Gerlinde, Harry und Hans Georg beschlossen, eine Wanderung über den Nadescher Hattert zu unternehmen. Eine



Treffpunkt am Ungarischen Turm

passende Wanderroute wurde schnell gefunden und zwar: „Auf nach Maniersch!“

Ausschlaggebend für diese Route war die Tatsache, dass unter unseren Teilnehmern einige Personen noch nie zuvor Maniersch gesehen hatten, obwohl sie mehrere Jahrzehnte in Nadesch lebten.

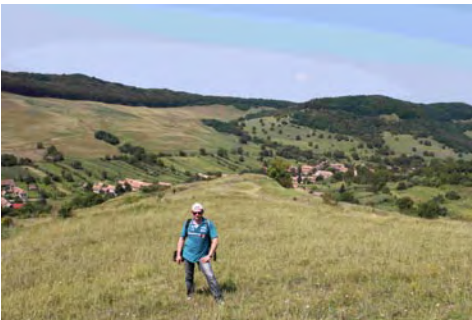
Horst, als Sohn eines großen Jägers bestens mit den Wegverhältnissen vertraut, übernahm mit Freude die Rolle des Bergführers. Nun, im digitalen Zeitalter muss auch ein erfahrener Bergführer auf modernste Informationen zurückgreifen. Mit einer detaillierten Satellitenkarte von Google Earth unterm Arm erschien Horst am ausgemachten Treffpunkt, am „Ungarischen Turm“, wo sich pünktlich und gut mit Proviant ausgestattet, die restlichen Wanderfreunde einfanden. Vorbei am aufgegebenen Baumgarten der Zuckmantler Staatsfarm, in Nadesch einfach „de Biomcher“ genannt, dann durch den „Kohlegraben“ im Manierscher Wald, ging es auf's Manierscher Gebiet. Soweit man mit dem Auge sehen konnte, gab es blühende Wiesen und eine wunderschöne Landschaft, die den Vergleich mit den voralpinen Berglandschaften in Oberbayern oder Österreich nicht zu scheuen braucht. Waren diese Wiesen irgendwann gepflegte Felder, auf denen die Manierscher Landwirte Getreide, Mais, Kartoffel und

dergleichen anbauen, so hat sich die Natur in wenigen Jahrzehnten ihre ursprünglichen Reize zurückgeholt.



Die Wanderfreunde: Horst und Gretchen (vorne); Arthur, Frieda. Ewald, Aliz, Harry und Gerlinde (hintere Reihe). Alle Fotos: hgb

Auch wenn wir letztendlich die Wanderroute verkürzten und am „Kliebeschbäsch“ wieder nach Nadesch zurückkehrten, neigte sich für uns Wanderfreunde ein wunderschöner Tag zu Ende, an dem uns schöne Erinnerungen geblieben sind. Wir alle sind uns einig: Es war wieder mal schön, Nadescher Luft zu schnuppern.



Der Paparazzo vor Maniersch

Hans Georg Baier

ANSCHRIFTENVERZEICHNIS

Berichtigung der Anschriften aus dem Adressheft 2008

Online nicht verfügbar

Falls sich Ihre Anschrift oder Rufnummer geändert hat, bitten wir Sie um Mitteilung, der Vorstand der HOG Nadech e. V.

Seiten 69-70



*Kein Trostwort ist so stark
den großen Schmerz zu mindern,
Gott und die Zeit allein
vermögen ihn zu lindern.*

SEIT DER LETZTEN AUSGABE HABEN UNS VERLASSEN

Ursula Hannelore Oberth-Wolff *2.11.1956 Kronstadt +28.11.2010
Stuttgart

Sara Klein (geb. Müller) *28.2.1926 Zuckmantel +24.11.2010 Nbg.

Anna Boitor (geb. Zintz) *13.2.1917 +?.12.2010 Hamburg

Maria Rohan (geb. Baier) *25.5.1941 +27.12.2010 Schäßburg

Johann Kloos *1.3.1931 +19.12.2010 in Neustadt a. d. Aisch

Brigitte Graef (geb. Schmidt) *9.7.1934 in Marienburg/Westpreußen
+19.12.2010 Nürnberg

Johann Gref *23.10.1930 +26.12.2010 Erding

Georg Barth *25.12.1930 +16.1.2011 Ebermannsdorf/Amberg

Johann Henning *17.3.1932 +25.1.2011 Nürnberg

Katharina Schuster geb. Zakel *7.6.1927 +29.1.2011 Neuburg

Anna Zikeli geb. Baier *10.11.1932 +12.2.2011 Schäßburg

Johann Donath *22.11.1935 Schäßburg +21.3.2011 Nürnberg

Michael Martini geb. Thiess *26.2.1956 +3.4.2011 Nürnberg

Katharina Barth geb. Keinzel *4.11.1910 +4.4.2011 Nürnberg

Georg Reuss *5.10.1934 +18.6.2011 Nürnberg

Renate Zintz *19.7.1934 +5.8.2011 München

Helmuth Römischer *20.1.1958 +10.8.2011 Nürnberg

Irmgard Regina Baier (geb. Manchen) *1.8.1942 +24.8.2011 Nbg.

Nachträglicher Eintrag:

Albert Baier *8.12.1928 +8.3.2010 Frohnreute-Staig

Der Vorstand der HOG Nadesch trauert um alle Verstorbenen und möchte allen Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Im Sterbefall ihrer Angehörigen bitten wir um Mitteilung.

SPENDENEINGÄNGE VON 24. 11. 2010 BIS 27. 11. 2011

Kontoinhaber: HOG NADESCH e. V.

Konto Nr: 1 696 028, **Blz:** 760 501 01, (Sparkasse Nürnberg)

Für Spenden aus dem Ausland:

IBAN Nr.: DE 19760501010001696028 BIC: SSKN DE 77

SPENDEN FÜR DIE RENOVIERUNG DES KIRCHTURMES

SPENDEN FÜR DIE TRACHTENTANZGRUPPE NADESCH

Kontoinhaber: Trachtentanzgruppe Nadesch e.V.

Konto Nr: 1 463 385, **Blz:** 760 501 01 (Sparkasse Nürnberg)

SPENDEN FÜR DEN CHOR

Kontoinhaber: HOG NADESCH e.V. (Verwendungszweck: CHOR)

Konto Nr: 1 696 028, **Blz:** 760 501 01, (Sparkasse Nürnberg)

Ein vergelt`s Gott und herzlichen Dank für alle Spenden.

Um Verwechslungen der Spender zu vermeiden, bitten wir Sie auf dem Überweisungsschein: Name, Vorname, Adresse bzw. Geburtsname, Vorname des Partners u. s. w. und ggf. den Verwendungszweck anzugeben.

Die Spendeneingänge (Seite 72 bis 74) sind

Online nicht verfügbar

KASSENBERICHT VOM 24. 11. 2010 – 27. 11. 2011

Online nicht verfügbar

VERANSTALTUNGSHINWEISE 2012

Am **28. Januar 2012, ab 14:00 Uhr**, laden wir zum **Fasching** in das Gemeindezentrum der Nikodemuskirche Nürnberg, Stuttgarter Str. 33, ein. Es gilt Selbstverpflegung - Speis und Trank können nach Belieben mitgebracht werden. Für die musikalische Stimmung sorgt ein DJ. Auftreten wird eine Gruppe der Faschingsgesellschaft Eibanesen e. V.

Am **1. Dezember 2012, ab 18:00 Uhr**, findet die **gemeinsame Weihnachtsfeier** der Tanz-, Theatergruppe und des Chores statt.

Am **15. Dezember 2012, 14:00 bis 18:00 Uhr**, werden die **Weihnachtsleuchter** im Gemeindezentrum der Nikodemuskirche Nürnberg, Stuttgarter Str. 33, gebunden.

Am **16. Dezember 2012, ab 16:00 Uhr**, laden wir zu unserem traditionellem **Adventsgottesdienst** nach siebenbürgischer Liturgie, mit anschließender **Adventsfeier**, in die Nikodemuskirche Nürnberg, Stuttgarter Str. 33, ein.

Das **7. NADESCHER TREFFEN** findet voraussichtlich am **11. Mai 2013**, im Gesellschaftshaus Nürnberg-Gartenstadt, Buchenschlag 1, statt.

Der Chor **Siebenbürger Vocalis** trifft sich jeden 2. Montag im Monat (ausgenommen Schulferien), ab 18:30 Uhr, im Gemeindezentrum der Nikodemuskirche Nürnberg.

Die **Trachtentanzgruppe Nadesch e. V.** trifft sich jeden 2. Samstag im Monat (außer August), ab 17:00 Uhr, im Gemeindezentrum der Nikodemuskirche Nürnberg.

.

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Nadesch e.V.

Redaktion: Vorstand der HOG Nadesch e.V.

Vorstand: Werner Henning, Tel. 0911/639345

Heinrich Schorscher sen., Tel. 09181/45461

Malvine Ludwig, Tel. 0911/6327502

Hans Georg Baier, Tel. 0911/6539790

Heidrun Kloos, Tel. 0911/563696

Heinrich Schorscher jun., Tel. 0911/3659376

Reinhard Ludwig, Tel. 0911/2531257

Gestaltung und Versand: Hans Georg Baier

Kontaktadresse: hog@nadesch.de

Auflage: ca. 550 Exemplare

Bankverbindung: HOG Nadesch e.V.

Sparkasse Nürnberg

Konto: 1 696 028

BLZ: 760 501 01

Die HOG Nadesch e.V. ist ein **gemeinnütziger Verein**, eingetragen im Vereinsregister Nürnberg unter der Nummer 200577.

Der Heimatbote ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und kann nicht käuflich erworben werden. **Der Heimatbote** erscheint einmal jährlich und wird an alle Mitglieder der HOG Nadesch versandt. Der Inhalt der zugesandten Beiträgen wiedergibt die Meinung des Verfassers. Bei Zuschriften behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor.

© HOG Nadesch e.V. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Aufnahme in Online-Dienste und Medien nur mit Zustimmung der Redaktion.

DRUCK

das digitale
Druckzentrum der
IT2media

IT2media GmbH & Co. KG

Output Management Center

Pretzfelder Straße 15

D-90425 Nürnberg

Tel. +49 911 30730-181

Fax +49 911 30730-404

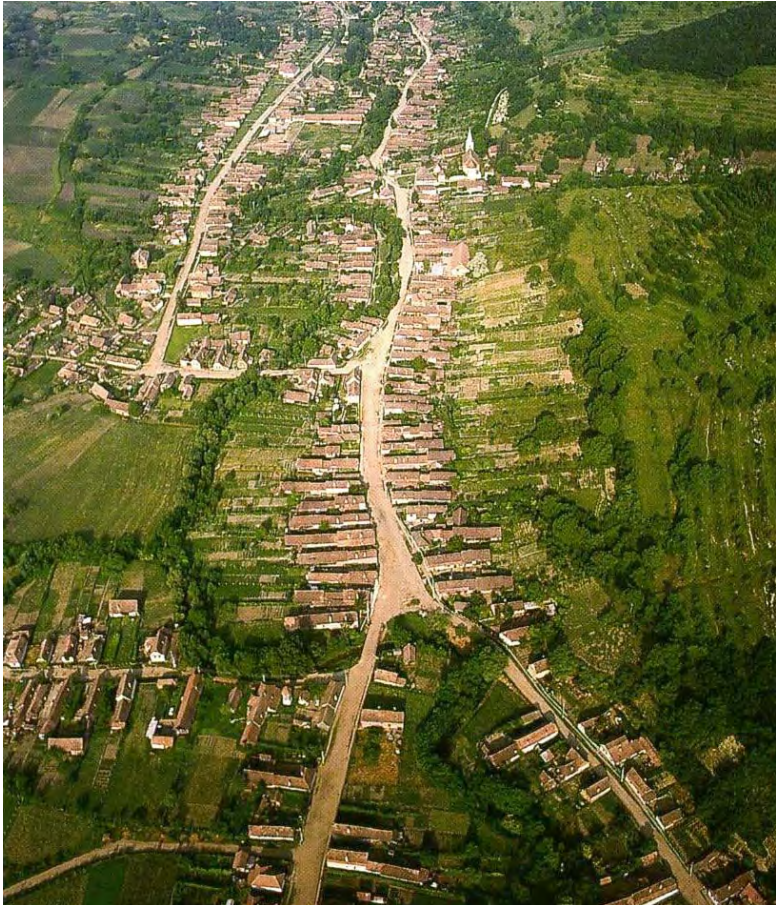
E-Mail: omc@it2media.de

www.it2media.de

Wir sind für Sie da!

Mo. bis Don. 6.00-19.30 Uhr

Fr. 6.00-16.30 Uhr



www.nadesch.de